

# **Verhungern im Überfluss - Ess-Störungen kulturwissenschaftlich betrachtet -**

Philipps-Universität Marburg  
Fachbereich: Europäische Ethnologie  
Seminar: Aspekte der Körper- und Sexualethnologie  
Seminarleitung: Prof. Dr. Karl Braun  
SS 08  
Datum: 10.09.2008

Verfasserin: Alexandra Appel  
Biegenstr. 32  
35037 Marburg  
06421/988144  
[alexandra.appel@yahoo.de](mailto:alexandra.appel@yahoo.de)

Studium: Geographie (Diplom) – 8.FS  
Nebenfächer: Europäische Ethnologie - 8. FS; Medienwissenschaft - 7.FS

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>1. Einleitung: Magersucht – eine Krankheit auf dem Vormarsch</b>	S. 3
<b>2. Die Krankheit Anorexia nervosa</b>	
2.1 Arten von Ess-Störungen	S. 4
2.2 Exkurs: Der Body-Mass-Index	S. 7
2.3 Die Magersüchtigen	S. 8
2.4 Auswirkungen und Folgen der Anorexia nervosa im gesellschaftlichen Kontext	S. 9
2.5 Ursachen der Anorexia nervosa	S. 10
<b>3. Essen und Körper im kulturellen Kontext</b>	S. 11
3.1 Essen und Kultur	S. 11
3.2 Der Körper – zwischen Kultur und Natur	S. 12
3.2.2 Körperbilder	S. 13
3.2.3 Identität, Macht und der Blick der Anderen	S. 15
3.2.4 Medien und Körper	S. 15
<b>4. Anorexia nervosa im Internet</b>	S. 16
4.1 Pro-Ana	S. 16
4.2 Wiederkehrende Elemente in Pro-Ana-Foren	S. 19
<b>5. Öffentliche Reaktionen auf Magersucht</b>	S. 21
5.1 „Zweiundreißig Kilo“ – eine Fotoserie von Yvonne Thein	S. 21
5.2 Modewelt und Magersucht	S. 23
<b>6. Fazit</b>	S. 25
<b>7. Quellenverzeichnis</b>	S. 28
 <b>ANHANG</b>	
Anhang 1: Beispiel eines Bewerbungsschreibens	S. 31
Anhang 2: Beispiel eines Bewerbungsschreibens	S. 32
Anhang 3: Anas Brief	S. 34
Anhang 4: Anas 10 Gebote	S. 36

## 1. Einleitung: Anorexia nervosa – eine Krankheit auf dem Vormarsch

Knapp 870 Millionen Hungernde gab es im Jahr 2007 in 80 Ländern der Welt<sup>1</sup>. Das entspricht ungefähr jedem siebten Menschen. In den westlich geprägten Ländern zeige eine von hundert Personen Symptome einer Ess-Störung<sup>2</sup>. In zahlreichen Ländern der Welt sterben Menschen auf Grund von Nahrungsmittelknappheit. In den westlich geprägten Ländern hat sich seit Ende des 19. Jahrhunderts ein „neues“ Krankheitsbild<sup>3</sup> entwickelt: die Magersucht (Anorexia nervosa). Dabei hungern sich Menschen trotz ausreichend vorhandener Nahrung selbst aus, teilweise zu Tode. „15% aller Magersüchtigen sterben an ihrer Krankheit, Heroinsüchtige haben eine höhere Überlebenschance“, berichtete das Magazin „Der Spiegel“ im September 2006<sup>4</sup>.

Anorexia nervosa ist eine Variante der psychosomatischen Ess-Störungen. Als Krankheit beschrieben wurde sie Ende des 19. Jahrhunderts<sup>5</sup>. Seitdem steigt die Zahl der Anorektiker. Die Datenlage zu diesem Thema ist sehr lückenhaft. Der Spiegel berichtete 1985 von einer Verdreifachung der Ess-Gestörten in Deutschland innerhalb eines Jahrzehnts.<sup>6</sup> Es kann davon ausgegangen werden, dass die Zahlen weiterhin steigen. Laut Schätzungen seien 90% der Betroffenen Mädchen oder Frauen<sup>7</sup>.

Anorexi Kranke unterdrücken ihr Hungergefühl bewusst. Angetrieben sind sie dabei oft von einem tiefen Verlangen, mager zu sein. Selbstaushungerung ist ein paradoxes Phänomen mit morbiden Zügen. In der Vergangenheit tauchten jedoch immer wieder Varianten der bewussten Nahrungsverweigerung auf: Religiöses Fasten, Hungerkünstler oder Hungerstreiks.

Heute treffen sich Anorexie-Kranke in Internet-Foren. Neben Selbsthilfegruppen, die versuchen konstruktiv gegen die Krankheit vorzugehen, gibt es auch so genannte Pro-Ana-Seiten<sup>8</sup>. Dort bilden Anorektiker Gemeinschaften und isolieren sich von der Außenwelt. Gemeinsam glorifizieren sie die Krankheit und ernennen sie zum Lifestyle.

Innerhalb eines Jahres, zwischen Februar 2006 und Februar 2007, starben drei Models an den Folgen ihrer Ess-Störung, die ihnen den Lebensunterhalt sicherte: Ana Carolina Reston, Eliana Ramos und ihre Schwester Luisel.

Wie eine solche Krankheit entstehen konnte, welche Ursachen sie hat und warum sie nur in bestimmten gesellschaftlichen Kontexten auftritt wird in der folgenden Arbeit dargestellt.

---

<sup>1</sup> World Food Program [WFP] 2007:8

<sup>2</sup> nach Schätzungen von Vandereycken et al. 1990:12

<sup>3</sup> vgl. Vandereycken et al 1991:473

<sup>4</sup> Großkathöfer 2006

<sup>5</sup> vgl. Diezemann 2005: 71ff; und Vandereycken et al 1991: 474ff.. 1873 trugen der Vorsitzende der „Clinical Society“ in London und Leibarzt der Queen Victoria Sir William Withey Gull und der französische Mediziner Ernest Charles Lasègue die Symptome junger Mädchen, die sich selbst aushungern unter dem Name „Anorexia nervosa“ und „Anorexia Hystérique“ zusammen. Ähnliche Symptome wurden aber auch schon davor beschrieben, oftmals wurden sie allerdings unter dem Begriff Hysterie oder Melancholie beschrieben. Im Vergleich zur englischen und französischen Literatur zum Thema Anorexia nervosa, ist die Anzahl der Publikationen von Deutschen Ärzten im ausgehenden 19. Jahrhundert eher gering.

<sup>6</sup> Wollenschläger 2000:6

<sup>7</sup> Vandereycken 1990:9

<sup>8</sup> Pro-Ana ist abgeleitet von Pro-Anorexia

Dazu werden einleitend die unterschiedlichen Varianten von Ess-Störungen und ihre Symptome aufgezeigt. Da Essen unmittelbar mit dem Körper zusammenhängt, sollen im Anschluss daran Ideen unterschiedlicher Körperbilder vorgestellt werden. Auch das Essen selbst wird in einem kulturellen Kontext betrachtet.

Um die Aktualität des Themas zu unterstreichen werden danach Beispiele aus dem kulturellen Umgang mit Ess-Störungen in der heutigen Zeit dargestellt. Betrachtet werden u.a. Online-Communities von Anorexiekranken, die sich Pro-Ana-Foren nennen. Vorgestellt werden auch öffentliche Reaktionen zu diesem Thema. Dazu gehört auch die Foto-Serie „Zweiunddreißig Kilo“ der Fotografin Yvonne Thein. Abschließend sollen (Körper-)politische Reaktionen einzelner EU-Länder auf den Hungertod von Models<sup>9</sup> aufgezeigt werden.

Insgesamt soll so das Phänomen der Ess-Störungen in einen kulturellen Kontext gestellt werden. Zentral ist dabei die Frage nach der Bedeutung von Kultur für das gehäufte Aufkommen von Ess-Störungen in westlich geprägten Ländern.

## **2. Die Krankheit Anorexia nervosa**

### **2.1 Ess-Störungen**

Ess-Störungen gehören in westlichen oder industrialisierten Gesellschaften zu den häufigsten psychosomatischen Erkrankungen<sup>10</sup>. Oft haben sie Suchtcharakter.

Wesentlich für das Krankheitsbild ist ein gestörtes Verhältnis zum Essen und zum eigenen Körper<sup>11</sup>. Ess-Störungen können in unterschiedlichen Formen auftreten. Im Wesentlichen umfasst dieser Begriff drei Krankheitsbilder<sup>12</sup>, die sich hinsichtlich des Erscheinungsbildes und der Psychodynamik unterscheiden:

1. Anorexia nervosa - Magersucht
2. Bulimia nervosa - Ess-Brech-Sucht
3. Adipositas - Übergewicht

Die Übergänge der unterschiedlichen Erscheinungsformen sind oft fließend. Auch Mischformen treten häufig auf. Ess-Störungen haben „[...] gravierende gesundheitliche, seelische und soziale Folgen“ für die Betroffenen.<sup>13</sup>

Im Folgenden wird ein Fokus auf die Anorexia nervosa gesetzt. Die anderen Varianten von Ess-Störung werden dennoch immer wieder auftauchen.

---

<sup>9</sup> Araghi et al. 2007

<sup>10</sup> Bundesfachverband für Essstörungen e.V. - [Formen von Essstörungen](#)

<sup>11</sup> Ebd.

<sup>12</sup> DHS 2004

<sup>13</sup> Bundesfachverband für Essstörungen e.V. – Formen von Essstörungen

Anorexia nervosa heißt aus dem Lateinischen übersetzt „Appetitmangel nervöser Art“<sup>14</sup>. Vandereycken verweist auf den irreführenden Charakter dieser Übersetzung. Die wenigsten Anorexiestrukturen leiden unter Appetitmangel, vielmehr handelt es sich um eine „[...] bewusste Unterdrückung des Appetits oder des Hungergefühls“<sup>15</sup>.

Wesentlich für eine Diagnose der Anorexia nervosa sind drei Kriterien:

1. Angst vor dem Dickwerden, auch bei zu niedrigem Körpergewicht
2. ein gestörtes Verhältnis zur Körpererscheinung
3. die Weigerung des Betroffenen sich der Körpergröße, des Alters und der Statur entsprechend zu ernähren.

Daneben kommt es im zeitlichen Verlauf der Krankheit oft zu Störungen im Stoffwechsel- und Hormonhaushalt der Betroffenen<sup>16</sup>.

Häufig auftauchende Symptome sind das Ausbleiben der Menstruation bei Frauen (Amenorrhoe), Hyperaktivität mit einem merkwürdigen Leistungs- und Durchhaltevermögen trotz der Mangelernährung und ein gestörter Umgang mit Nahrungsmitteln im Allgemeinen. Lebensmittel werden so haargenau auf Kaloriengehalt geprüft und Mahlzeiten werden soweit es geht umgangen. Ein strenger Diätplan wird in der Regel eingehalten. Oft treiben Anorektiker zu dem übermäßig viel Sport. Manche greifen auch zu Medikamenten um das Hungergefühl zu unterdrücken, die Fettverbrennung anzukurbeln oder den Körper zu entwässern<sup>17</sup>.

In der „International Classification of Diseases“ (ICD 10) der Weltgesundheitsorganisation wird die Anorexia nervosa wie folgt beschrieben:

„A disorder characterized by deliberate weight loss, induced and sustained by the patient. It occurs most commonly in adolescent girls and young women, but adolescent boys and young men may also be affected, as may children approaching puberty and older women up to the menopause. The disorder is associated with a specific psychopathology whereby a dread of fatness and flabbiness of body contour persists as an intrusive overvalued idea, and the patients impose a low weight threshold on themselves. There is usually undernutrition of varying severity with secondary endocrine and metabolic changes and disturbances of bodily function. The symptoms include restricted dietary choice, excessive exercise, induced vomiting and purgation, and use of appetite suppressants and diuretics.“<sup>18</sup>

Die Anorexia nervosa tritt gehäuft während der Adoleszenz auf. Erkrankungen im Erwachsenenalter sind jedoch auch möglich.

Dem Wissenschaftlichen Kuratorium der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen zufolge sind ca. 95% aller sowohl an Anorexia nervosa, als auch an Bulimia Nervosa Erkrankten weiblich (siehe

<sup>14</sup> Vandereycken 1990:9

<sup>15</sup> Vandereycken 1990:9

<sup>16</sup> Vandereycken 1990:11

<sup>17</sup> World Health Organization (WHO) ICD 10 2007

<sup>18</sup> WHO ICD 10 2007:F50.0

Abb.1). Adipositas hingegen tritt nur geringfügig häufiger bei Frauen auf<sup>19</sup>.

Das Alter der Erkrankten variiert bei den einzelnen Arten von Ess-Störungen beträchtlich. Die Anorexia nervosa tritt bereits ab einem Alter von 12 Jahren auf. Dabei hat sie ihre Erkrankungsgipfel bei den 14- und 18-Jährigen. Mehr als ein Drittel der Kinder zwischen 7 und 13 Jahren haben bereits erste Diätversuche unternommen<sup>20</sup>. Generell wird eine zunehmende Beschäftigung mit Schlankheit und Figur bei den 7-bis 9-Jährigen beobachtet<sup>21</sup>. Insgesamt leidet 1% aller 15- bis 19-Jährigen an einer Ess-Störung. Eine Erkrankung von über 25-Jährigen ist äußerst selten.

Die Bulimia Nervosa tritt erst ab einem späteren Alter auf. In der Regel erkranken Menschen im Alter zwischen 20 und 30 Jahren. Die Ess-Brech-Sucht tritt mehr und mehr auch bei Männern auf. Teilweise entsteht sie im Zusammenhang mit Leistungssport. Zur Teilnahme an bestimmten Wettkämpfen müssen sich Sportler oft an Gewichtsvorgaben einzelner Klassen halten.

Einer der bekanntesten Todesfälle durch „Sport-Bulimie“<sup>22</sup> ist der Ruderer Bahne Rabe. Nach seinem Olympiasieg in Seoul 1988 hungerte er sich zu Tode. Nach zahlreichen Krankenhausaufenthalten starb Rabe am 2. August 2001 im Alter von 37 Jahren an einer Lungenentzündung als Folge seines geschwächten Immunsystems.<sup>23</sup>

Tabelle 1: Essstörungen – Epidemiologische Risiken			
	Anorexia Nervosa	Bulimia Nervosa	Adipositas
Prävalenz	Frauen: 0,5 - 1%	Gesamt: 2 - 4%	Frauen: 9 - 25% Männer: 10 - 17%
Geschlecht	ca. 95% aller Erkrankten weiblich	ca. 95% aller Erkrankten weiblich	geringfügig häufiger bei Frauen
Alter/Erkrankungsgipfel	12 - 23 Jahre / 14. und 18. Jahr	20 - 30 Jahre	40 - 65 Jahre
Soziale Schicht	vor allem: höhere Mittelschicht	Eher: Mittelschicht	Unter- : Oberschicht 6 : 1

Abbildung 1: Ess-Störungen und ihre Verbreitung in Deutschland<sup>24</sup>

<sup>19</sup> Essstörungen bei Männern: 5-10% Anorexia nervosa; 10- 15% Bulimia nervosa, 50% Adipositas (DHS 2004:50)

<sup>20</sup> DHS 2004:34

<sup>21</sup> DHS 2004:34

<sup>22</sup> siehe auch: Großekathöfer 2006

<sup>23</sup> Bis zu 25% aller Sportlerinnen leiden unter Ess-Störungen, ist das Ergebnis einer Studie des Kölner Bundesinstituts für Sportwissenschaft, in: Kurbjuweit 2001. Besonders betroffen seien Turnerinnen, Eiskunstläuferinnen, Ruderinnen, Judo-Kämpferinnen und Skispringer. Fälle unter männlichen Sportlern seien kaum bekannt.

<sup>24</sup> DHS 2004:8

Adipositas ist generell die am häufigsten auftretende Ess-Störung. Sie gibt es zwar auch im Jugendalter, die häufigsten Erkrankungen allerdings geschehen zwischen 40 und 60 Jahren.

Interessant ist auch das differenzierte Auftreten der unterschiedlichen Ess-Störungen in Abhängigkeit von der sozialen Schicht. Anorexia nervosa ist vor allem in der höheren Mittelschicht vertreten, wobei die Bulimia Nervosa eher in der Mittelschicht auftritt. Das Verhältnis der Adipositas Erkrankten von Unter- zu Oberschicht ist 6:1. Dementsprechend ist die Krankheit eher in der Unterschicht vertreten.

So erscheint die Oberschicht mehr oder minder verschont von Ess-Störungen. Das gehäufte Auftreten von Adipositas in der Unterschicht wird häufig auf unausgewogene Ernährung und übermäßigen „Fast-Food-Konsum“ zurückgeführt. Psychische Ursachen spielen jedoch auch eine Rolle. Auf sie soll an dieser Stelle allerdings nicht eingegangen werden.

Ob nun ein krankhaft gestörtes Verhältnis zum Essen besteht, ist unter Umständen schwer zu sagen. Einerseits ist dies abhängig von der psychischen Konstitution des Individuums, andererseits aber auch von messbaren Größen, wie etwa dem Verhältnis der Körpergröße zum Gewicht.

Beides ist schwer zu bestimmen. So gehört es zum Krankheitsbild Ess-Gestörter, dass sie sich selbst nicht krank fühlen und dementsprechend einem Arzt kaum von einem Leiden berichten<sup>25</sup>. Messbare Größen liefern auch nicht immer eindeutige Ergebnisse. Zentral ist die Größe des Body-Mass-Index (BMI), der im folgenden Abschnitt erläutert wird.

## **2.2 Exkurs: Der Body-Mass-Index<sup>26</sup>**

Der Body-Mass-Index (BMI) setzt sich zusammen aus dem Gewicht einer Person dividiert durch das Quadrat ihrer Größe. So gibt er das Gewicht einer Person pro Quadratmeter an. Er ist bei Männern und Frauen, sowie Kindern und Jugendlichen oder Sportlern unterschiedlich zu bewerten. Das wissenschaftliche Kuratorium der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) veröffentlichte in Band 3 der Suchtmedizinischen Reihe die unten stehende Abbildung zur Identifizierung Adipositas-Erkrankter. Die Werte sind angelehnt an die Normen der Weltgesundheitsorganisation. Als normal gilt hierbei ein BMI zwischen 18,5 und 25. Untergewicht liege bei einem BMI unter 18,5 vor, Übergewicht bei einem BMI über 25.

Insgesamt gilt der BMI als umstrittene Maßzahl. Unberücksichtigt bleibt zum Beispiel der Anteil von Fett- zu Muskelmasse. Außerdem wird er meist nicht entsprechend differenziert auf Alter und Geschlecht angewendet. Dennoch wird er als Richtwert auch von internationalen Organisationen angewendet.

Abbildung 2 dient dazu Adipositas-Patienten zu klassifizieren und einzuordnen. Aber auch für Anorektiker scheint der BMI eine große Rolle zu spielen. In zahlreichen Internet-Foren auf denen

<sup>25</sup> vgl. Vandereycken 1990:9ff.

<sup>26</sup> WHO 2008; zitiert nach: DHS 2004:85

sich Ess-Gestörte austauschen blinkt schon auf der ersten Seite ein BMI-Rechner<sup>27</sup>.

Die folgende Abbildung ermöglicht eine schnelle Bestimmung des BMI: Legen Sie ein Lineal auf die linke Skala und kennzeichnen Sie damit die Körpergröße (ohne Schuhe) und auf der rechten Skala das Körpergewicht (ohne Kleider). In der Mitte ergibt sich dann der Body-Mass-Index.

### Body-Mass-Index

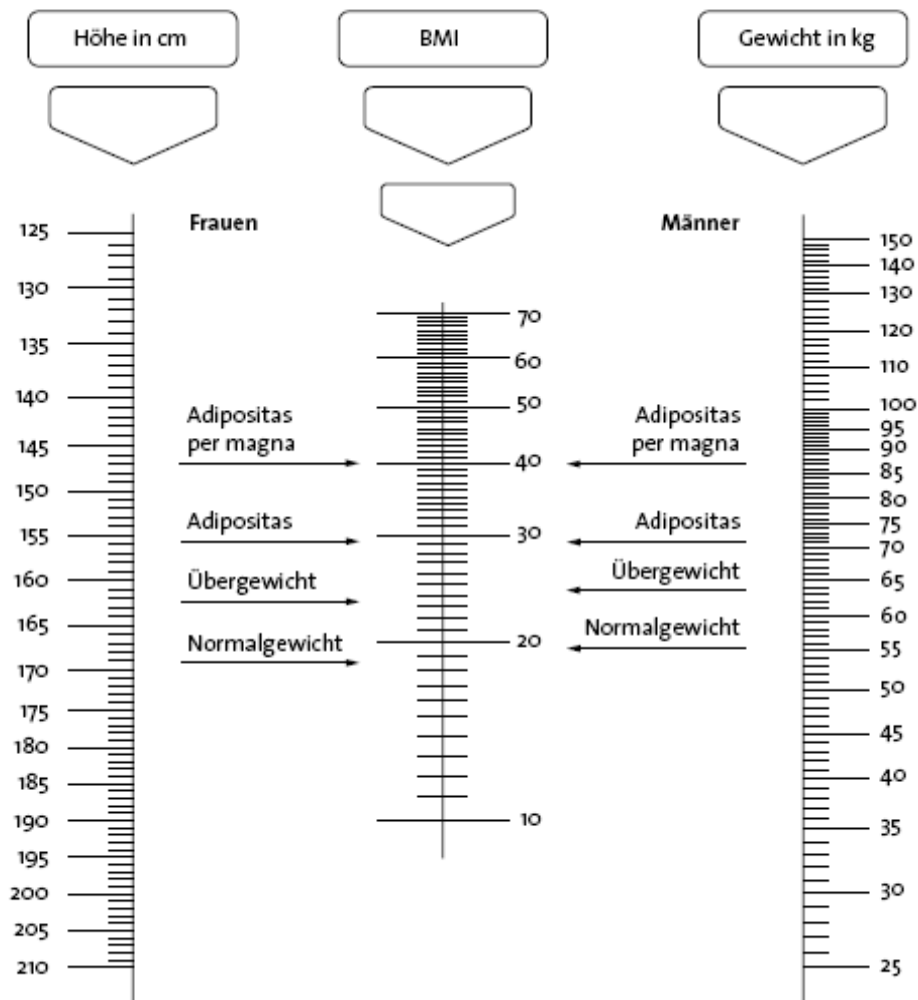


Abbildung 2: Der Body-Mass-Index; hier zur Bestimmung von Adipositas<sup>28</sup>

### 2.3 Die Magersüchtigen

Dennoch ist die Gruppe der Magersüchtigen nicht homogen. Dies lässt sich aus der Studie Esther Wollenschlägers zur Magersucht ablesen<sup>29</sup>. Mit Hilfe von Fragebögen erhob sie zu rund 200 Patienten Daten. Sie teilte die Befragten in drei Gruppen auf: 1. die „Essgestörten“, 2. die

<sup>27</sup> Beispiele solcher Internet-Foren: [www.sturmweisen.de](http://www.sturmweisen.de); [www.seelenkinder.de](http://www.seelenkinder.de)

<sup>28</sup> DHS 2004:85

<sup>29</sup> Wollenschläger 2000

„Magersüchtigen“<sup>30</sup>, 3. „Normalgewichtige“. Prinzipiell seien dies willkürliche Definitionen, betont Wollenschläger, aufschlussreich aber dennoch. Zusätzlich führte sie eine Kontrollgruppe ein. Dazu wurde der gleiche Fragebogen an Menschen ohne diagnostizierte Ess-Störung verteilt. Diese Gruppe sind die „Gesunden“.

In allen Gruppen lag eine durchschnittliche Körpergröße von 1,67 Metern vor<sup>31</sup>. Die Ess-Gestörten haben dabei ein durchschnittliches Gewicht von 51,7 Kilogramm, die „Gesunden“ von 60,8 Kilogramm. Der durchschnittliche BMI der „Gesunden“ lag bei 22, der durchschnittliche BMI der „Essgestörten“ bei 18.

Noch deutlicher wird der Unterschied zu den „Magersüchtigen“. Sie hatten ein durchschnittliches Körpergewicht von 44 Kilogramm bei einer Durchschnittsgröße von 1,67 Metern. Dies entspricht einem durchschnittlichen BMI von 15,5<sup>32</sup>. Die Durchschnittswerte der „Normalgewichtigen“ weichen kaum von denen der „Gesunden“ ab.

An diesem Beispiel wird deutlich, nicht jeder Mensch mit Anorexia nervosa ist untergewichtig. Es gibt auch Ess-Gestörte mit normalem Gewicht, die entweder ihr Gewicht nur „halten“ oder ein geringeres erreichen wollen. Der Übergang zu einem gefährlichen Umgang mit Essen und Körper bleibt fließend.

#### ***2.4 Auswirkungen und Folgen der Anorexia nervosa im gesellschaftlichen Kontext***

„Der Kern des Anorexia-nervosa-Syndroms ist die gestörte Einstellung zum Essen und zum Gewicht, [...]“<sup>33</sup>. Diese Einstellung kann sich sehr unterschiedlich äußern. Viele Anorexiekranke empfinden sich nicht als krank. Sie behaupten sich „gut“ und „fit“ zu fühlen und keine Hunger- oder Ermüdungserscheinungen zu kennen<sup>34</sup>. Die Nahrungsverweigerung macht sie oftmals sogar stolz und sie verspüren eine gewisse Befriedigung darin dem Drang nach Essen widerstanden zu haben<sup>35</sup>.

Die vorher schon angeführte Studie von Esther Wollenschläger aus dem Jahr 2000 bestätigt diese Aussage noch einmal. Bei ihrer Untersuchung der Anorexia nervosa beantworteten ca. 85% der „Essgestörten“ und „Magersüchtigen“ die Frage „Wenn Gewicht abnimmt, fühlt die Befragte sich stark und leistungsfähig?“ mit „Ja“<sup>36</sup>.

„Die Nahrungsverweigerung und die Abmagerung sind Teil einer Leistungsorientierung geworden, die häufig die allgemeine Lebensform kennzeichnet.“<sup>37</sup>. Man kann davon ausgehen, dass Ess-

---

<sup>30</sup> „Magersüchtige“ in Wollenschlägers Studie hatten 15% Untergewicht zu Broca Normal: Körpergröße in cm – 100

<sup>31</sup> Wollenschläger 2000:101ff

<sup>32</sup> vgl. Wollenschläger 2000:101

<sup>33</sup> Vandereycken 1990:10

<sup>34</sup> ebd.

<sup>35</sup> ebd.

<sup>36</sup> Wollenschläger 2000:112

<sup>37</sup> Vandereycken 1990:10

Gestörte eine Art Doppelleben führen. Einerseits demonstrieren sie (Willens-) Stärke und Kraft nach außen ihren Mitmenschen gegenüber. Auf der anderen Seite leben sie in einem ständigen Kampf mit sich selbst gegen ihren Körper. Oft führen Ess-Störungen zu Vereinsamung, da soziale Kontakte gemieden werden. Ein Grund dafür ist mitunter, dass die wenigsten Freunde und Bekannte Verständnis für die Selbstaushungerung der Erkrankten haben. Ein konfliktfreier Austausch über das alltägliche Paradigma der Umgehung von Essen kann demnach kaum stattfinden. Der Anorektiker fühlt sich folglich missverstanden und meidet die Auseinandersetzung über das Thema, das ihn am meisten beschäftigt.

Die Vermeidung der Nahrungsaufnahme bekommt einen zentralen Stellenwert. „Das Essen ist von Ritualen und Geheimniskrämerei umgeben.“<sup>38</sup>. Gemeinsame Mahlzeiten werden umgangen und ein genau berechneter Diätplan wird eingehalten. Häufig wird Nahrung gehortet und heimlich eingenommen. Die Folge ist in vielen Fällen Erbrechen der Nahrung, Missbrauch von Abführmitteln oder übermäßig viel Sport als Ausgleich. Hier verschwimmen die Grenzen zwischen der Anorexia nervosa und der Bulimia Nervosa.

## ***2.5 Ursachen der Anorexia nervosa***

Die Ursachen einer Ess-Störung sind nicht eindeutig und in den unterschiedlichen Wissenschaftsdisziplinen werden darüber unterschiedliche Auffassungen vertreten.

Der psychoanalytische Ansatz geht von traumatischen Erfahrungen in der frühen Kindheit aus. Während der Pubertät werden daher Wachstum und Entwicklung durch Abmagerung blockiert. Grund dafür sei die Angst vor sexueller Reife und Erwachsenwerden<sup>39</sup>.

Der lehrtheoretische Ansatz sieht die Anorexia nervosa als Symptom einer gestörten Familienstruktur. Ziel für den Erkrankten sei es Aufmerksamkeit zu bekommen<sup>40</sup>.

Der feministische Ansatz zur Interpretation der Anorexia nervosa sieht die Krankheit als Reaktion auf Kultur und Gesellschaft. Ein immer stärker betontes Schlankeitsideal treibe Frauen in die Magersucht.

Keiner der Erklärungsansätze erfasst das Phänomen Magersucht komplett. Ursachen und Folgen sind nicht eindeutig abgrenzbar. Die Anorexia nervosa ist ein komplexes Zusammenspiel biologischer, psychologischer und sozialer Faktoren. So können Ess-Störungen als auch aus der (Ess-)Kultur einer Gesellschaft resultierende Krankheit verstanden werden<sup>41</sup>.

---

<sup>38</sup> Vandereycken 1990:10

<sup>39</sup> vgl. Wollenschläger 2000:9ff

<sup>40</sup> vgl. Vandereycken 1990:11

<sup>41</sup> vgl. Diezemann 2005:9

### **3. Essen und Körper im kulturellen Kontext**

Die Ursachen für ein gestörtes Verhältnis zum Essen sind vielfältig und lassen sich kaum auf eine einzige herunter brechen.

Im folgenden Abschnitt sollen daher die kulturellen Zusammenhänge von Essen und Körper dargestellt und zusammengeführt werden. Dies ist sinnvoll, da Essgewohnheiten direkte Auswirkungen auf den Körper haben. Kontrolliertes Essen ermöglicht es den Körper zu formen. Warum das Bedürfnis den Körper zu formen aufkommen konnte, welche Rolle gesellschaftlich verankerte Körperbilder spielen und wie Nahrungsverweigerung als Krankheit anerkannt werden konnte soll nun beleuchtet werden.

#### **3.1 Essen und Kultur**

„Von allem nun, was den Menschen gemeinsam ist, ist das Gemeinsamste: daß sie essen und trinken müssen.“<sup>42</sup>. Essen ist für jeden Menschen essentielle und universelle Entwicklungsaufgabe<sup>43</sup>. Essen ist im Regelfall Grundlage des menschlichen Lebens. Der Körper als organisch-biologische Lebensgrundlage ist angewiesen auf die Aufnahme von Nahrung. Bleibt die Nahrungsaufnahme aus, verändern sich Stoffwechsel und Hormonhaushalt. Der Körper beginnt Fettreserven abzubauen und geht schließlich dazu über auch Muskelmasse anzugreifen. Das Immunsystem wird immer schwächer. „[...] die Immunwerte können auf das Niveau eines Aids-Kranken sinken.“<sup>44</sup>. Kleinste Infektionen können folglich zum Tod führen, da dem Körper die Energie fehlt Bakterien oder Viren abzutöten oder Antikörper aufzubauen.

Darüber hinaus erlangte das Essen im Laufe der Zeit auch wichtige soziale Funktionen. Kleinkinder beispielsweise erlangen erste Interaktionserfahrungen über das Essen<sup>45</sup>. Sie haben Hunger, schreien oder quengeln, woraufhin sie Zuwendung und Nahrung über die Mutterbrust erhalten. Hieran schließen sich einige psychologische Interpretationen der Ursachen von Ess-Störungen an. An dieser Stelle soll darauf jedoch nicht eingegangen werden.

Außerdem hat es sich so entwickelt, dass bestimmte Mahlzeiten in bestimmter Gesellschaft eingenommen werden. Essen wird zubereitet und dekoriert. Zu bestimmten Anlässen werden spezielle Speisen gegessen. All das sind Variationen sozialer Funktionen der Mahlzeit.

Das Essen wurde im Laufe der Zeit von seiner rein physiologischen Notwendigkeit losgelöst, indem es reguliert, stilisiert und ästhetisiert wurde<sup>46</sup>. Dies bedeutet, dass bestimmte Zeiten festgelegt wurden, zu denen Mahlzeiten gemeinsam eingenommen wurden. Auch die Ess-Gebärden wurden normiert. Regeln wurden aufgestellt in welcher Reihenfolge Essen serviert und konsumiert wird,

---

<sup>42</sup> Simmel 1998:183

<sup>43</sup> DHS 2004:31

<sup>44</sup> GroBekathöfer 2006

<sup>45</sup> vgl. DHS 2004: 31

<sup>46</sup> vgl. Simmel 1998:185

wie die richtige Sitzhaltung beim Essen ist und wie man Messer und Gabel zu halten hat<sup>47</sup>.

Essen ist vor allem aber auch eine sinnliche Erfahrung<sup>48</sup>. Der Mensch gebraucht den Geschmacks- und Geruchssinn. Würde man mit der Hand essen, müsste man es sogar noch ertasten.

Essen stellt daneben eine Verbindung zwischen der Welt und dem Menschen her<sup>49</sup>. Nahrungsmittel wachsen auf der Erde, sie müssen reifen, geerntet und verarbeitet werden. Dieses Bewusstsein ging jedoch im Laufe der Zeit, vor allem mit der Industrialisierung, verloren. Nahrungsbeschaffung ist heute etwas Selbstverständliches. Man geht einfach einkaufen.

Prinzipiell kann man von einer Funktionalisierung des Essens spätestens seit dem 19. Jahrhundert sprechen. Der Grund dafür liege in der viktorianischen Vergangenheit und der Idee Rene Descartes den Körper mit einer Maschine zu vergleichen<sup>50</sup>. So entstand der Körper-Geist-Dualismus, wobei der Körper dem Geist hierarchisch untergeordnet wurde. Dadurch wurden körperliche Bedürfnisse nach Sex, Nahrung und Verdauung abgewertet. Ziel war es diese körperlichen Funktionen zu kontrollieren<sup>51</sup>.

„Dem entsprechen die evolutionistischen Konzepte der Zeit, welche die Ernährungsfunktionen den geistig-nervösen unterordnen wie die Frauen den Männern und die Kinder den Erwachsenen. So wird die Norm des gestörten Bezugs zum Essen in unserem Kulturkreis schon früh gelehrt.“<sup>52</sup>

Demnach scheint es der menschliche Körper zu sein, den es zu überwinden gilt. Wurden im Mittelalter Körper und Nahrung noch als Quellen des Lebens angesehen, so erscheinen sie heute als Instanzen, die es zu kontrollieren gilt. Seit Descartes jedoch träumt der Mensch von seiner Unabhängigkeit vom begrenzenden Körper und einem Leben ohne Tod.

Eine Idee, die heute von den Transhumanisten im Zusammenhang mit technologischen Möglichkeiten weiter gedacht wird: Ein körperunabhängiges Leben im Cyberspace<sup>53</sup>. Abgesehen mal davon, dass der Nutzer vor dem Bildschirm noch immer essen muss, spielt Körpermetaphorik in heutigen virtuellen Räumen, wie „Second Life“, weiterhin eine bedeutende Rolle. Avatare als Repräsentationen sozialer Identitäten mit bestimmten Eigenschaften bedienen sich gängiger Codes aus dem „realen“ Leben<sup>54</sup>.

### ***3.2 Der Körper – zwischen Natur und Kultur***

Die Diskussion über Körper ist vielschichtig und die Thesen gehen weit auseinander. Zwei Überlegungen sind jedoch grundlegend.

---

<sup>47</sup> vgl. ebd.

<sup>48</sup> vgl. von Engelhardt 1993:286

<sup>49</sup> vgl. Fischer-Homberger 1997:17

<sup>50</sup> vgl. z.B. Scherger 2000:246 oder Linke 2003:67

<sup>51</sup> vgl. Fischer-Homberger 1997:19

<sup>52</sup> ebd.

<sup>53</sup> William Gibson prägte den Begriff „Cyberspace“ 1995 mit seinem Science-Fiction-Roman „Neuromancer“. Vgl. Müller 1996:3

<sup>54</sup> dazu: Müller 1996:11ff.

Die eine Annahme postuliert den Körper als „[...] vorkulturell gemeinsame organische Basis des Menschseins.“<sup>55</sup>. Jeder Mensch beispielsweise hat Beine, Arme und einen Kopf. Darüber hinaus verspüren alle Menschen bestimmte Grundbedürfnisse wie etwa Hunger oder Durst.

Neben dieser biologisch-organischen Voraussetzung eines Körpers, hat er auch eine kulturelle Dimension. Dazu gehören Gestik und Mimik, sowie Essgewohnheiten, Kleidungsstile oder geschlechtsspezifische Körperstrategien. Der kulturelle Umgang mit dem Körper variiert dabei in Ort und Zeit und wird auf Grundlage kultureller Codes konstruiert<sup>56</sup>.

Der Körper ist dabei einerseits habituell<sup>57</sup> geformt, andererseits intentional gestaltet<sup>58</sup>.

Der Körper selbst ist Ursprung allen menschlichen Handelns. Er ist das Medium, mit dem der Mensch seine Umwelt wahrnimmt, so auch über das Essen.

### **3.2.2 Körperbilder**

Der menschliche Körper spielte und spielt in kulturellen und gesellschaftlichen Zusammenhängen unterschiedlicher Zeiten unterschiedliche Rollen. Dies drückt sich in zahlreichen Konzepten von Körperbildern aus.

Besonders in westlich orientierten Gesellschaften hat sich das Körperbild innerhalb des letzten Jahrhunderts wesentlich verändert. Als Folge der Industrialisierung und dem daraus resultierenden Kapitalismus, zusätzlich angetrieben durch die Körperpolitik während des Dritten Reichs, entstand in Deutschland ein zweckorientiertes Körperbild.

Der Kapitalismus verlangte nach einem gesunden, nutzbaren Körper<sup>59</sup>. Er diene meistens dazu körperliche Arbeiten zu verrichten, in den Krieg zu ziehen oder Kinder zu kriegen, um die Familie als kleinste soziale Einheit aufrecht zu erhalten.

Grundlegend für ein funktionalistisches Körperbild ist die Idee eines Geist-Körper-Dualismus. Wie in Abschnitt 3.1 bereits angedeutet wird dabei von einem cartesianischen Subjekt ausgegangen, das rein geistig ist und hierarchisch über dem Körper und seinen Gelüsten steht<sup>60</sup>. Der Körper wurde somit als bloßes Anhängsel des Geistes abgewertet.

Der cartesianische Dualismus setzte sich jedoch auch in anderen Formen fort. So wurde in der Folge beispielsweise die Frau dem Mann untergeordnet, da diese mit dem Körper gleichgesetzt wurde, wohingegen der Mann dem Geist entsprach.

Der Körper wurde so mit einer Maschine verglichen. Seine Bedürfnisse wurden verdrängt oder untergeordnet. Selbstbeherrschung verdeutlicht die Hierarchie von Geist und Körper. Norbert Elias

---

<sup>55</sup> Hitzler 2002:72

<sup>56</sup> vgl. dazu Douglas 1974; zitiert nach Hahn et al. 2002:8

<sup>57</sup> zum Habitus-Konzept siehe Bourdieu 2001:165ff; zitiert nach Hahn et al. 2002:8

<sup>58</sup> vgl. Hahn et al.2002:8

<sup>59</sup> Linke 2003:78

<sup>60</sup> Scherger 2000:246

spricht von einer „Zivilisierung des Körpers“ durch das Unterdrücken spontaner Körperäußerungen wie sexueller Erregung, Rülpsen oder Furzen<sup>61</sup>.

Die Popularisierung des biomedizinischen Fortschritts im Rahmen verbesserter Kommunikationsmöglichkeiten, förderte Objektivierung, Fraktierung und Entsinnlichung des Körpers<sup>62</sup>.

Ende des 20. Jahrhunderts kam es dann im Rahmen globaler, gesellschaftlicher, ökonomischer und alltagsritueller Veränderungen zu einer Rückbesinnung auf den sinnlichen Körper. Wesentlicher Faktor war die Konsumkultur, in deren Folge „körperliches Wohlbefinden“ zu einem zentralen Wert wurde<sup>63</sup>. Neue Schönheitsideale förderten die Industrie. Der Körper wurde kommerzialisiert. Körperkontrolle verspricht Erfolg und Körperdarstellung<sup>64</sup> bekommt zunehmend eine identitätsrelevante Bedeutung<sup>65</sup>.

Angetrieben durch die Traumfabrik der Massenmedien entsteht eine dramatisierte Körperöffentlichkeit<sup>66</sup> in deren Mittelpunkt das Objekt „Körper“ Status, Macht und Anerkennung symbolisiert.

Der Körper selbst wird so zur Arbeitsaufgabe. Dabei ist er freizeit-verbrauchend und konsumbefördernd<sup>67</sup>. Vor allem im Gesamtzusammenhang der Globalisierung und der damit einhergehenden Phänomene von Individualisierung und Pluralisierung der Lebensstile, sowie Flexibilität und Mobilität, scheint der Körper letzte verlässliche Instanz zu sein.

Soziale Netzwerke, wie Familie oder Nachbarschaften lösen sich auf. Der Mensch wird nicht mehr in Selbstverständlichkeiten hineingeboren. Stattdessen muss er sich selbst entscheiden bestimmten Gruppierungen, mit denen er sich identifizieren kann, beizutreten<sup>68</sup>. Diesen Vorgang bezeichnet Hitzler als „posttraditionale Vergemeinschaftung“. Dies tun auch Anorexie-Kranke in „Pro-Ana-Foren“<sup>69</sup>.

Im Rahmen gesellschaftlicher und ökonomischer Entwicklungen kann man heute demnach von einer Art „Wiederkehr des Körpers“ sprechen<sup>70</sup>. Dabei steht jedoch vor allem die „Machbarkeit“ des Körpers im Mittelpunkt.

---

<sup>61</sup> vgl. Hitzler 2002:71

<sup>62</sup> Linke 2003:72

<sup>63</sup> Baumann 1995; zitiert nach Hahn et al. 2002:12

<sup>64</sup> vgl. Goffmann; zitiert nach Hahn et al. 2002:12

<sup>65</sup> Hahn et al. 2002:13

<sup>66</sup> Linke 2003:74

<sup>67</sup> vgl. Hitzler 2002:75

<sup>68</sup> Hitzler 2002:76

<sup>69</sup> Pro-Ana ist eine Kurzform von Pro-Anorexia. Die Abkürzung Ana erinnert dabei nicht willkürlich an den Namen Anna. In Abschnitt 3.3 werden Pro-Ana-Foren ausführlicher betrachtet.

<sup>70</sup> vgl. Linke 2003:68

### **3.2.3 Identität, Macht und der „Blick der Anderen“**

Körper dienen also der Repräsentation. Dadurch vermitteln sie Status und tragen zur Identitätsbildung bei. Der Körper ist „[...] exponierter Ort der Inszenierung des Selbst [...]“<sup>71</sup>. Bei dieser Vorstellung wird ebenfalls mit dem cartesianischen Gedanken eines gegebenen Wesens gebrochen. Stattdessen steht die Idee der Identität als Kunstwerk im Mittelpunkt<sup>72</sup>. Diese Vorstellung beinhaltet, dass Identitätsbildung stets prozesshaft bleibt und nie beendet wird. Daneben ist die Selbstgestaltung oder Identitätsbildung immer in gesellschaftliche Machtverhältnisse eingebunden<sup>73</sup>.

Deutlich werden diese Machtverhältnisse im Konzept des „Blicks der Anderen“<sup>74</sup>. Erst durch den Blick der Anderen erfahre man sich als Objekt einer „Schätzung oder Abschätzung“<sup>75</sup>. Der Blick der Anderen bestimme den „Wert“ des Individuums.

In diesem Zusammenhang ist beispielsweise der Blick der Frau in den Spiegel weniger narzisstisch zu verstehen, als prüfend. Den Blick anderer antizipierend nimmt sie ihre Mängel wahr<sup>76</sup>.

### **3.2.4 Medien und Körper**

Besonders mit dem Aufkommen der Massenmedien, wird dieser Blick der Anderen verschärft. Die Anzahl der dargestellten Idealkörper und deren Betrachter potenzieren sich ins Unendliche und der Vergleich mit dem eigenen Körper wird immer frustrierender. Das Körperleben selbst wird dadurch immer reflexiver<sup>77</sup>. Die Vielfalt der Kleidungsstile in urbanen Räumen zeugt beispielsweise von einem starken Individualisierungs- und Abgrenzungsdrang. Auf der anderen Seite werden medial vermittelte Bilder von Körpern und Kleidung kopiert. Beides sind Reaktionen auf die Normalisierung und Standardisierung des Ideal-Körpers.

Schönheit wird als wünschenswerter und für alle durch persönlichen Einsatz erreichbarer Standard deklariert<sup>78</sup>. Werbebeiträge für Kosmetika oder Fitnessstudios versprechen durch ihre Produkte Hilfe auf dem Weg zum idealen Körper. Eigentlich vermitteln sie das Bedürfnis nach Schönheit erst<sup>79</sup>.

Auch der Soziologe Erving Goffman untersuchte bereits in den 80er Jahren Plakatwerbung. Dabei entdeckte er eine Art „Hyper-Ritualisierung“ des Alltags<sup>80</sup>. Gemeint ist damit die Darstellung einer zwar alltäglichen, aber nicht-öffentlichen Situation. Beispielsweise einer schönen Frau in

---

<sup>71</sup> Scherger 2000:246

<sup>72</sup> vgl. Scherger 2000:236

<sup>73</sup> vgl. Foucault; zitiert nach Scherger 2000:236

<sup>74</sup> vgl. Sartre, zitiert nach: Akashe-Böhme 1992:9

<sup>75</sup> Akashe-Böhme 1992:10

<sup>76</sup> Akashe-Böhme 1992:11

<sup>77</sup> Hitzler 2002:80

<sup>78</sup> Blättler 1992:112

<sup>79</sup> Blättler 1992:113

<sup>80</sup> Goffman; zitiert nach Blättler 1992:113

Unterwäsche, die sich die Beine eincremt. Dadurch wird nicht nur das Eincremen beworben, sondern auch das Bild der schönen Frau. Sowohl das Eincremen, als auch die perfekte Frau werden konventionalisiert. Der Betrachter versteht sich selbst, im Vergleich zu dem normalisierten Model auf dem Plakat, defizitär.

Besonders das Frauenbild wird von Medieninhalten wesentlich beeinflusst. Das Werbeversprechen lautet: Eine schöne Frau genießt Privilegien, wie Wohlstand, Erfolg, sozialen Aufstieg, Anerkennung, Erotik und Abenteuer<sup>81</sup>.

Der Körper repräsentiert so auch „Soziales“ und ist symbolisch aufgeladen<sup>82</sup>. Erst durch soziale Repräsentationen wird er erkennbar. So kann ein Körper etwa von Narben gezeichnet sein. Auch das Geschlecht, kann man in vielen Fällen am Körper ablesen. Aber auch intentional angebrachte Symbole wie Tattoos oder Kleidung sind Teil der Repräsentation. „Am Körper dokumentiert sich die soziale Ordnung, an deren Herstellung er beteiligt ist.“<sup>83</sup>.

Die so genannte „Wiederkehr des Körpers“ manifestiert sich unterschiedlich in der Gesellschaft.

„Einerseits erleben wir in den gesteigerten Formen der 'body modification' den steroiden, sein pralles Fleisch aufwuchtenden, 'heißen' Körper, andererseits geht es um die 'kalte' Abschnürung des lebendigen Leibes und seine Umwandlung in eine Art blasse funktionslose Schale. Prototyp des kalten Körpers ist der anorektische Körper.“<sup>84</sup>.

## **4. Anorexia nervosa im Internet**

### **4.1 Pro-Ana**

„Ana ist ein schönes Wort für eine schlimme Krankheit: Anorexia Nervosa, Magersucht.“<sup>85</sup>. Anas sind Ess-Gestörte, die sich ihrer Krankheit bewusst sind, sie allerdings nicht bekämpfen, stattdessen versuchen mit ihr zu leben.

Pro-Ana ist eine Bewegung, die Anfang der 90er in den USA entstanden ist<sup>86</sup>. Treffpunkt der Pro-Anas sind vor allem eigens dafür eingerichtete Internet-Foren: Pro-Ana-Seiten. Mit Hilfe neuer Informations- und Kommunikationstechnologien breitete sich die Pro-Ana-Bewegung weltweit besonders in westlich geprägten Ländern aus.

Die Zahl der Pro-Ana-Seiten im Internet ist nicht bekannt. Um Zugang zu diesen Seiten zu bekommen muss sich der Nutzer in der Regel registrieren. Nach der Registrierung bekommt er ein Passwort zugeschickt. Mit Hilfe dieses Passworts ist es möglich ausgewählte Foren anzuschauen und Kommentare zu hinterlassen. Um jedoch Zugriff zu allen Foren und Chats der Seite zu haben,

<sup>81</sup> vgl. Blättler 1992:114; Untersuchung von Frauenzeitschriften

<sup>82</sup> Hahn et al. 2002:8

<sup>83</sup> ebd.

<sup>84</sup> Gross 2000:33; zitiert nach: Hitzler 2002:80

<sup>85</sup> Hans 2007

<sup>86</sup> ebd.

muss der Nutzer eine Art Bewerbungsschreiben<sup>87</sup> an die Betreiber senden.

Neben Angaben zu Alter, Größe, Gewicht, BMI, Höchstgewicht, angestrebtes Gewicht, Art und Dauer der Ess-Störung enthalten solche Bewerbungsschreiben auch Aussagen über die eigene Einstellung und Wahrnehmung der Ess-Störung<sup>88</sup>.

Die Krankheit scheint der Erkrankten Person auch etwas zu geben. „Sie beeinträchtigt mich schon sehr und ich spüre, dass sie immer da ist. Aber trotzdem ist sie eine Art Zufluchtsort und Stütze für mich geworden.“<sup>89</sup>. Die Ess-Störung wird also zu einem Zufluchtsort. Pro-Ana-Foren funktionieren ebenfalls als solche.

Die Anas kreieren so ihre eigene Welt im Internet. Zugang hat nur, wer selbst Pro-Ana ist. Auch haben sie ihre eigenen Codes. Beispielsweise tragen manche Ess-Gestörten Bändchen um den Arm. Einerseits sollen die Bändchen an das eigentliche Ziel, dem Essen zu widerstehen, erinnern, andererseits gibt die Farbe des Bändchens für den Kenner Aufschluss darüber welche Art von Ess-Störung die Trägerin hat, ob sie sich in Therapie befindet oder abgebrochen hat<sup>90</sup>.

Pro-Ana-Foren sind oft von Privatpersonen unterhalten. Sie verstecken sich hinter anderen größeren Betreibern. Häufig werden sie geschlossen, tauchen dann aber wieder an anderen Stellen im Internet auf<sup>91</sup>.



Abbildung 3: Bild der ersten Seite des Pro-Ana-Forems "Seelenkinder"<sup>92</sup>

Auf Abbildung 3 ist das Bild der ersten Seite des Pro-Ana-Forems „Seelenkinder“<sup>93</sup> zu sehen. Eine Frau mit schwarz umrandeten Augen blickt in die Ferne. Unweigerlich erinnert sie an Elfe und

<sup>87</sup> Siehe Anhang 1 und Anhang 2: Beispiele Bewerbungsschreiben der Seite „Nebelkinder“

<sup>88</sup> siehe Anhang 1 und Anhang 2

<sup>89</sup> Anhang 1

<sup>90</sup> vgl. Hans 2007

<sup>91</sup> Beispiele für Pro-Ana-Seiten: Seelenkinder - [www.seelenkinder.de.ms](http://www.seelenkinder.de.ms), Nebelkinder – <http://52392.rapidforum.com:> Wanna be perfect – <http://pro-ana-wanna-be-perfect.chapso.de>; Follow your dreams - <http://follow-your-dreams.chapso.de>

<sup>92</sup> Bild von URL: [www.seelenkinder.ms.de](http://www.seelenkinder.ms.de)

<sup>93</sup> [www.seelenkinder.de.ms](http://www.seelenkinder.de.ms)

Todesengel zugleich. „Our souls will live forever“ steht daneben geschrieben. Der Slogan suggeriert Gemeinsamkeit.

Viele Magersüchtige fühlen sich einsam und sehnen sich danach umsorgt zu werden. Auch Zahlen aus Wollenschlägers Studie bestätigen dass sich viele Ess-Gestörte abgelehnt fühlen. Auf die Frage „Gefühl der Ablehnung von aller Welt?“ antworteten ca. 82 % aller Befragten mit Ess-Störung mit „Ja“<sup>94</sup>.

Auf der Original-Homepage von „Seelenkinder“ läuft unterhalb des Bildes die Trigger-Line des Monats. Im September 2008 lautete sie: „Wenn Hunger nicht das Problem ist, ist essen nicht die Lösung.“<sup>95</sup>. Auf die sonst gängige Warnung: „Achtung! Dies ist eine Pro-Ana-Seite.“<sup>96</sup> wird auf dieser Seite verzichtet. Am Ende der Seite befindet sich ein BMI-Rechner.

Offensichtlich ist, dass sich die Seite an Menschen mit „Ess-Störung“ wendet. Darauf verweisen Trigger-Line und BMI-Rechner eindeutig. Die Trigger-Line ist jedoch darüber hinaus auch aufschlussreich. Völlig klar scheint zu sein, dass hinter der Ess-Störung andere Probleme stecken und Essen um jeden Preis vermieden werden sollte.

Die Seite Seelenkinder ist nur ein Beispiel für eine Pro-Ana-Seite. Pro-Ana-Seiten sind äußerst unterschiedlich aufgebaut und scheinen sich auch an unterschiedliche Ess-Gestörte zu richten. Die einen versuchen eine Kommunikationsplattform für Ess-Gestörte zu bieten. Auf solchen Seiten wird durchaus kritisch mit der Krankheit umgegangen. Dort werden auch Themen wie Therapien angesprochen<sup>97</sup>. Andere scheinen die Krankheit tatsächlich zu verherrlichen und motivieren zu weiterer Abmagerung<sup>98</sup>. Wieder andere versuchen Aufklärungsarbeit zu leisten und versuchen der Magersucht Einhalt zu gebieten<sup>99</sup>. Teilweise eröffnen ehemalige Pro-Anas Internetforen, die auf den ersten Blick nach Pro-Ana-Seiten aussehen, tatsächlich aber Anti-Pro-Ana-Seiten sind<sup>100</sup>. Ironischerweise werden diese Seiten oft von Google-Anzeigen für Diäten oder Sportangebote begleitet<sup>101</sup>.

Auch die Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien (BPJM) entschied:

„Eine globale Negativeinschätzung für Selbsthilfeforen von und für Betroffene von Essstörungen kann ebenso wenig erfolgen, wie die generelle Annahme einer jugendgefährdenden Wirkung durch 'Pro-Ana-Angebote'“<sup>102</sup>.

Nachdem die Kommission für Jugendmedienschutz (KJM) eine Indizierung eines „Pro-Ana-Angebots“ durch das 12er Gremium der BPJM beantragte, untersuchte dieses Gremium Inhalte von

<sup>94</sup> Wollenschläger 2000:115

<sup>95</sup> [www.seelenkinder.ms.de](http://www.seelenkinder.ms.de)

<sup>96</sup> <http://follow-your-dreams.chapso.de>

<sup>97</sup> [www.sturmweisen.de](http://www.sturmweisen.de)

<sup>98</sup> <http://follow-your-dreams.chapso.de>

<sup>99</sup> <http://lostmywings.wordpress.com/2007/07/16/pro-ana-ein-leben-auf-der-waage/>

<sup>100</sup> ebd.

<sup>101</sup> ebd.

<sup>102</sup> BPJM 2/08:20

Pro-Ana-Angeboten.

Der Vorwurf der KJM lautete, Pro-Ana-Angebote verbreiteten

„Inhalte, die die Krankheit leugneten, ihre Folgen für den Körper, für die Psyche, für das Sozialleben, aber auch für die eigenen Wertvorstellungen verharmlosten oder gar glorifizierten, stellten insbesondere für Jugendliche, die in ihrer Persönlichkeit und in ihrem Körperbild noch nicht gefestigt seien, eine Gefährdung dar.“<sup>103</sup>.

Pro-Ana-Angebote seien also differenziert zu betrachten, entschied die BPJM. Jede Indizierungsentscheidung stelle eine Einzelfallentscheidung dar<sup>104</sup>.

Dennoch gibt es immer wiederkehrende Bestandteile der Pro-Ana-Seiten. Diese Dokumente werden von der BPJM als entwicklungsgefährdet eingestuft<sup>105</sup>. Darunter fallen u.a.: „Anas Brief“, „Anas 2. Brief“, „Anas 10 Gebote“, „Anas Weg“, „Anas Traum“, „Anas Psalm“, „Anas Glaubensbekenntnis“, „Thinspirations“, „Miss Ana“ und „Ana til the end“<sup>106</sup>. Exemplarisch für solche Dokumente wird nun im Folgenden auf einige der Aufgezählten eingegangen.

#### **4.2 Wiederkehrende Elemente in Pro-Ana-Foren**

Eine der extremsten Formen der Verherrlichung der Krankheit ist sicherlich „Anas Brief“<sup>107</sup>, der ebenfalls auf einigen Seiten im Internet kursiert. Dabei stellt sich die Krankheit Anorexia nervosa der Leserin personifiziert als Freundin „Ana“ vor. Dadurch werden Anorektikern soziale Kontakte vorgetäuscht<sup>108</sup>. Tatsächliche soziale Kontakte zu Eltern und Freunden jedoch werden unterbunden, indem diese als nicht glaubwürdig entlarvt werden.

Die Folge ist Isolation<sup>109</sup>.

„Deine Freunde verstehen dich nicht. Die sind nicht ehrlich. Früher, als die Unsicherheit an dir genagt hat und du sie gefragt hast: ‚Sehe ich... fett aus?‘ und sie antworteten: ‚Oh nein, natürlich nicht!‘, wusstest du, dass sie lügen. Nur ICH sage dir die Wahrheit. Deine Eltern – lass uns nicht davon reden!! Du weißt, dass sie dich lieben und auf dich achten, aber sie sind deine Eltern und deshalb müssen sie so handeln. Ich erzähl dir jetzt mal ein Geheimnis: Tief in deren Innern sind sie enttäuscht von dir. Aus ihrer Tochter ist ein fettes, faules Mädchen geworden, das all das, was es hat, nicht verdient hat.“<sup>110</sup>.

Durch Aussagen wie „Du bist nicht perfekt, [...]“, „Gott bist du eine fette Kuh!“<sup>111</sup> wird die

---

<sup>103</sup> BPJM 2/08:20

<sup>104</sup> BPJM 2/08:22

<sup>105</sup> ebd.

<sup>106</sup> vgl. BPJM 2/08:22ff; Dokumente auf zahlreichen Seiten im Internet; u.a. auch auf: <http://pro-ana-wanna-be-perfect.chapso.de>

<sup>107</sup> siehe Anhang 3; vgl. BPJM 2/08:23; aber auch auf zahlreichen weiteren Seiten zu finden: <http://ana-4life.blogspot.com/2007/02/anas-brief.html>; <http://analie.homepage24.de/Anas%20Brief>; <http://pro-ana-wanna-be-perfect.chapso.de/anas-brief-s448970.html>

<sup>108</sup> vgl. BPJM 2/08:23

<sup>109</sup> ebd.

<sup>110</sup> siehe Anhang 3

<sup>111</sup> ebd.

negative Selbstwahrnehmung Ess-Gestörter unterstützt. Nicht nur „Anas-Brief“, auch „Anas 10 Gebote“ aktivieren den Perfektionismus und hohen Leistungsanspruch, den Anorektiker an sich selbst stellen<sup>112</sup>:

Anas 10 Gebote (Ausschnitt)<sup>113</sup> :

- „1. Wenn ich nicht dünn bin, kann ich nicht attraktiv sein!
  2. Dünn sein ist wichtiger als gesund sein!
  3. Ich muss alles dafür tun, dünner auszusehen/ zu sein!
  4. Ich darf nicht essen ohne mich schuldig zu fühlen!
- [...]

10. Nahrungsverweigerung und dünn sein sind Zeichen wahren Erfolgs und wahrer Stärke!“

Ana stellt sich oftmals dar als Religion und Lebensweg. Dieser (pseudo-)religiöse Kontext verleitet dazu die aufgestellten Regeln, Psalmen, Gebote und Gesetze widerspruchslos anzunehmen<sup>114</sup>. Darüber hinaus fordert „Ana“ sowohl in ihrem Brief als auch in Gesetzen zu absoluter Geheimhaltung auf.

Auch so genannte „Thinspirations“ und „Fatspirations“ sind weit verbreitet und tauchen immer wieder in Pro-Ana-Foren auf. Thinspirations sind Bilder von extrem dünnen Frauen und Models<sup>115</sup>. Sie dienen dazu Anas an ihr Ziel, nämlich abzunehmen, zu erinnern. Fatspirations<sup>116</sup> sollen die Anas an das erinnern, was sie nicht werden wollen.

Beides jedoch sind Darstellungen extremer Körperausmaße. Normalgewichtige Personen dienen weder der Inspiration noch der Abschreckung für Anas. Bilder Normalgewichtiger tauchen demnach nicht auf. Eine positive Körperwahrnehmung wird so verhindert<sup>117</sup>.

Darüber hinaus tauchen immer wieder Tagebücher und Bilder der Nutzer in den Foren auf. Dadurch setzen sich die Anas der Bewertung anderer aus. Dies dient ebenfalls dem Ansporn.

Eine generelle Aussage über Pro-Ana-Foren ist kaum zu machen. Einerseits wird dort Hilfestellung durch Kommunikation angeboten, oftmals aber wird die Ess-Störung glorifiziert.

Durch die oben aufgeführten Elemente wird die Krankheit zum Autonomie- und Identitätsmerkmal erhoben<sup>118</sup>. Rezipienten werden in ihrer Krankheit, die teilweise den Status einer Lebenswelt hat, bestärkt oder sogar „fanatisiert“<sup>119</sup>.

„[...] ein lebensgefährliches 'Wir-Gefühl' [wird] suggeriert, das zur Geheimhaltung animiert und gerade psychisch Kranken jeglichen Zugang zur Annahme von Hilfen und Therapien versperrt.“<sup>120</sup>

<sup>112</sup> BPJM 2/08:23

<sup>113</sup> siehe Anhang 4; Spiegel Online vom 15.08.2007; URL: <http://www.spiegel.de/schulspiegel/0,1518,489889,00.html> , aber auch auf weiteren Seiten zu finden, z.B.: <http://pro-ana-wanna-be-perfect.chapso.de>

<sup>114</sup> vgl. BPJM 2/08:23

<sup>115</sup> Beispiel für „Thinspiration“: [www.thinspirations.de](http://www.thinspirations.de)

<sup>116</sup> Beispiel für „Fatspiration“ auf URL : <http://pro-ana-wanna-be-perfect.chapso.de/> unter der Rubrik: „Fatspo“

<sup>117</sup> vgl. BPJM 2/08:23

<sup>118</sup> ebd.

<sup>119</sup> ebd.

<sup>120</sup> BPJM 2/08:24

Anorexie wird zur Gruppenideologie. Pro-Ana-Foren können so das Entstehen eines „anorektischen Selbstkonzepts“, das ohne „Hilfe“ schwerer entstehen könnte, fördern<sup>121</sup>. Selbstzerstörerisches Denken, Handeln und Fühlen kann so als Lebensstil, losgelöst von jeglicher Krankheit, gerechtfertigt werden<sup>122</sup>.

Ein derart unreflektierter Umgang mit der Krankheit ist dennoch nicht unter allen Anas verbreitet. Auf die Frage „Was verstehst du unter Pro Ana?“ auf der Seite „Nebelkinder“ antwortete eine Bewerberin: „ich bevorzuge ja eigentlich den Begriff "with ana", weil ich mit ihr lebe und sie nicht nur positives bringt. ich sehe meine Essstörung zwar als Krankheit, will sie aber doch nicht loswerden.“<sup>123</sup>. Anas sind sich ihrer Krankheit durchaus bewusst. „Pro-Ana zu sein bedeutet, sich 'für die Krankheit entschieden zu haben“ schrieb die Pro-Ana-Anhängerin „Fallen Angel“ an die „Spiegel Online“ Redakteurin Barbara Hans<sup>124</sup>.

Dadurch wird die Krankheit zum Lifestyle und Lebensinhalt.

## **5. Öffentliche Reaktionen auf Magersucht**

### **5.1 „Zweiunddreißig Kilo“ – eine Foto-Serie von Yvonne Thein**

Obwohl in Deutschland wenn es um Ess-Störungen geht, das Thema Übergewicht die Presse dominiert, ist die zunehmende Zahl an Anorexiekranken nicht ganz unbemerkt geblieben. Die deutsche Fotografin Yvonne Thein<sup>125</sup> thematisiert das Streben nach extremer Schlankheit in ihrer Foto-Serie „Zweiunddreißig Kilo“. Thein berichtete, ihre Serie sei eine direkte Reaktion auf das Aufkommen der Pro-Ana-Bewegung<sup>126</sup>. Fotografien spielen dabei eine Schlüsselrolle, da sie einerseits als Beweise dienten, andererseits bewusste Inszenierungen abbildeten. Anas veröffentlichen Fotos von sich selbst im Internet um ihre Schlankheit zu beweisen. Fotos von Models stellen dabei das angestrebte Ziel dar.

Bewusst fotografiert Thein keine Models, sondern Freunde und Bekannte, ganz normale Personen also. Nachträglich bearbeitete sie ihre Bilder digital, wie es auch in der Modefotografie gang und gäbe ist. So führte sie das Schlankheitsideal ad absurdum. Arme und Beine wurden so bearbeitet, dass sie übernatürlich lang und dünn erscheinen. Gelenke und Knochen sind gut sichtbar. Bekleidet sind die Models mit Korsetts, Strümpfen, Satinkleidern und Bandagen. Gesichter sind auf den Fotos keine zu erkennen. Die abgebildete Person erinnert unwillkürlich an eine Puppe<sup>127</sup>.

Die Intention Theins ist einerseits auf das Phänomen Magersucht, andererseits auf die

---

<sup>121</sup> BPJM 2/08:23

<sup>122</sup> vgl. BPJM 2/08:23

<sup>123</sup> Nebelkinder-URL: <http://52392.rapidforum.com>

<sup>124</sup> Hans 2007

<sup>125</sup> Homepage von Yvonne Thein; URL:[www.yvonne-thein.de](http://www.yvonne-thein.de)

<sup>126</sup> vgl. Schmitz 2007

<sup>127</sup> vgl. Kolosowa 2008

Konstruiertheit des heutigen Schönheitsideals aufmerksam zu machen.



**Abbildung 4: Fotografie von Yvonne Thein aus der Serie "Zweiunddreißig Kilo"<sup>128</sup>**

Dadurch stellt sie auch die Rolle der Fotografie im digitalen Zeitalter in Frage. Es geht nicht mehr darum Realität abzubilden, sondern eine Bilderwelt zu konstruieren, die ihrerseits wiederum die Realität beeinflusst. Ein auf diese Art künstlich erschaffenes Körperideal wird für viele Ess-Gestörte zum Verhängnis. An dieser Stelle schließt sich die Frage an: "Was ist denn nun Wirklichkeit?". Eine Antwort darauf kann an dieser Stelle nicht gegeben werden. Tatsächlich aber ist es so, dass Bilderwelten die physische Realität nachhaltig beeinflussen. Im immateriellen Raum der Abbilder jedoch sind Dinge möglich, die in der materiellen, ertastbaren Welt, die im übrigen immer mehr zur Kopie der Bilderwelten wird, an Grenzen stoßen. So auch für Ess-Gestörte: Sie glauben an eine (Körper-)Wirklichkeit, die die meisten Menschen an die Grenzen der organisch-biologischen Machbarkeit und so zum Tod führen würde.

### ***5.2 Modewelt und Magersucht***

Ikone dieser Bilderwelt sind vor allem Models wie Twiggy in den 70er Jahren, Kate Moss oder die

---

<sup>128</sup> Abbildung 4 von URL: [www.ivonne-thein.de](http://www.ivonne-thein.de)

Ende 2006 an den Folgen ihrer Magersucht verstorbene Ana Carolina Reston. Alle sind oder waren so genannte „Size-Zero-Models“. Size Zero ist die Bezeichnung für das „gnadenloseste Konfektionsmaß aller Zeiten – kleiner als Größe 34“<sup>129</sup>.

Während Karl Lagerfeld noch überrascht behauptete noch nie magersüchtige Models gesehen zu haben<sup>130</sup>, haben Jugend- und Gesundheitsministerien führender Modeländer, wie Italien, Frankreich und den USA das Problem erkannt. Modemacher sollen sich in Zukunft an ein „Manifest gegen die Magersucht“ halten. Demnach soll Models unter 16 Jahren und einem BMI unter 18,5 künftig die Teilnahme an Modeschauen untersagt werden. So wollen die Ministerien „einem Schönheitsbegriff den Kampf ansagen“<sup>131</sup>.

Während sich Deutschland, Spanien und Italien an das Manifest halten<sup>132</sup>, gibt Frankreich zu verstehen, dass Modehäuser wie Dior und Chanel nicht auf „unbegrenzt kreative Freiheiten“<sup>133</sup> verzichten werden.

Auf der Modewoche in Madrid wurde das Manifest dann erstmals umgesetzt. Um für den Auftritt zugelassen zu werden, mussten die Models vorher auf die Waage<sup>134</sup>.

„Wäre man in der Vergangenheit den Vorgaben der spanischen Mode-Verantwortlichen gefolgt, hätten nicht einmal Supermodels wie Kate Moss, Naomi Campbell oder Gisele Bündchen die internationalen Laufstege betreten dürfen. Sie alle besitzen einen BMI von unter 18 [...].“

sagte der Präsident der Vereinigung der italienischen Modelagenturen (ASSEM) Guido Dolci<sup>135</sup>.

Mailands Bürgermeisterin Letizia Moratti hatte dazu eine andere Meinung:

„Models sind Vorbilder für viele junge Menschen. Es ist Zeit, dass wir der Öffentlichkeit eine gesündere Variante der Weiblichkeit präsentieren.“<sup>136</sup>

Zeitgleich zur Mailänder Modewoche startete die Werbe-Kampagne „No-Anorexia“<sup>137</sup> gegen Magersucht. Auf zahlreichen Plakatwänden, in Zeitschriften und Magazinen in Spanien und Italien wurden die Fotos (Abbildung 6) des italienischen Fotografen Oliviero Toscani veröffentlicht. Gemeinsam mit der italienischen Modemarke „No-Lita“ initiierte er diese Kampagne. Unterstützt wurden sie dabei auch vom italienischen Gesundheitsministerium<sup>138</sup>.

Abgebildet ist eine nackte Anorexie-Kranke. Das Model ist Isabelle Caro. Sie wurde kurz vorher mit 30 kg aus einem Krankenhaus entlassen. „Die physischen und psychischen Leiden, die ich durch gestanden habe, geben nur einen Sinn, wenn sie denen helfen, die in die Falle geraten sind,

---

<sup>129</sup> Araghi 2007

<sup>130</sup> vgl. Araghi 2007

<sup>131</sup> ebd.

<sup>132</sup> vgl. Kallinger 2006

<sup>133</sup> vgl. Araghi 2007

<sup>134</sup> Grimm 2007

<sup>135</sup> ebd.

<sup>136</sup> ebd.

<sup>137</sup> vgl. taz vom 25.09.2007

<sup>138</sup> Eberhardt 2007(a)

aus der ich mich zu befreien versuche", sagte das Model<sup>139</sup>. Dadurch mache sie ihre Krankheit und ihren anorektischen Körper erneut zu ihrem Kapital<sup>140</sup>. „Würde sie ihre Magersucht jemals überwinden - möglicherweise wäre ihr Ruhm dann schnell vorbei.“<sup>141</sup>.



Abbildung 5: Nolita-Kampagne gegen Magersucht (Foto: Oliviero Toscani) (Quelle: <http://design.ox2.be/wp-content/uploads/roberto/nolita.jpg>)

Am 19. Oktober 2007 wurde die Kampagne dann offiziell durch die italienische Selbstkontrolle verboten. Der Vorwurf lautete: „Die kommerzielle Instrumentalisierung der Krankheit ist offensichtlich“<sup>142</sup>. Auf der Homepage von Nolita<sup>143</sup> sind die Fotos jedoch weiterhin öffentlich zu sehen.

ASSEM-Präsident Guido Dolci ist sich sicher:

„Diese Fake-Diskussion wird nach den Schauen ganz schnell wieder abebben. Durch diese künstlich ins Leben gerufene Debatte hat ein selbst ernannter Modestandort in Spanien plötzlich so viel PR wie nie zuvor bekommen. Hier in Mailand haben wir kein Problem mit krankhaft dünnen Models!“<sup>144</sup>.

<sup>139</sup> Reis 2007 oder Süddeutsche Zeitung vom 26.09.2007

<sup>140</sup> vgl. Reis 2007

<sup>141</sup> Reis 2007

<sup>142</sup> Eberhardt 2007(b)

<sup>143</sup> Homepage von Nolita; URL: [www.nolita.it](http://www.nolita.it)

<sup>144</sup> Grimm 2007

Dolci behielt insofern Recht, als dass sich die Anzahl der Zeitungsartikel seit Beginn des Jahres 2008 minimiert hat. Das Thema Magersucht scheint zumindest in der Presse vom Tisch zu sein. Dass weiterhin Menschen daran sterben bleibt dennoch Realität.

## 6. Fazit

Anorexia nervosa ist seit Ende des 19. Jahrhunderts als Krankheitsbild anerkannt. Aber auch davor gab es Fälle von Nahrungsverweigerung. Hungerkünstler beispielsweise waren eine Attraktion auf Märkten und Festen. Die Besucher zahlten Geld um das Wunder zu sehen. Ähnlich verhielt es sich mit den Wundermädchen, deren Eltern oftmals vorgaben, dass ihre Tochter seit geraumer Zeit ohne Nahrung auskäme. Die Motivation dahinter ist klar: durch Sach- und Geldspenden von Bewunderern konnte die wirtschaftliche Existenz gesichert werden<sup>145</sup>.

Auch religiöses Fasten ist mit der Krankheit Anorexia nervosa kaum gleichzusetzen. Durch den Glauben motiviert, fasteten Menschen zeitweise um sich mit dem Leiden Christi zu identifizieren<sup>146</sup>. Hungerstreikende nutzten die Nahrungsenthaltung besonders im 20. Jahrhundert dann auch als Machtinstrument<sup>147</sup>. Besonders um politische oder gesellschaftliche Ziele durchzusetzen wurde häufig diese Form des öffentlichen Protests gewählt. Eins der bekanntesten Beispiele ist mit Sicherheit Mahatma Gandhi, der in den 30er Jahren durch Hungerstreik gegen die Gewaltherrschaft der Engländer und für die Unabhängigkeit Indiens protestierte.

Bis ins 19. Jahrhundert hinein mussten die Menschen auch in heute industrialisierten Ländern immer auf Hungersnöte vorbereitet sein. Demnach konnte sich der Großteil der Bevölkerung längerfristige Schlankheitskuren kaum erlauben<sup>148</sup>. Schließlich stand der Alltag im Zeichen des Überlebens.

Wie einleitend schon angedeutet ist dies auch heute noch für einen Großteil der Weltbevölkerung so<sup>149</sup>.

Das Aufkommen der Anorexia nervosa als Krankheit ist folglich eng mit Luxus und einem Überangebot an Nahrung verbunden. Daher kann Selbstaushungerung nur in industrialisierten, westlich geprägten Ländern oder in höheren Einkommensschichten weniger entwickelter Länder als Krankheit erkannt werden.

Obwohl die Nebenwirkungen der Nahrungsenthaltung, dazu gehören heimliches Essen, Ausbleiben der Menstruation bei Frauen, Schlaflosigkeit, Hyperaktivität und stark herabgesetzter Sexualtrieb, schon immer die Gleichen waren, war die Motivation der Nahrungsverweigerung unterschiedlich<sup>150</sup>.

---

<sup>145</sup> vgl. Vandereycken 1990:234

<sup>146</sup> vgl. Vandereycken 1990:234

<sup>147</sup> vgl. Vandereycken 1990:236 und 92

<sup>148</sup> vgl. Vandereycken 1990:248

<sup>149</sup> vgl. World Food Program 2007

<sup>150</sup> vgl. Vandereycken 1990:233

Aus heutiger Perspektive müsste man beispielsweise Fastenheilige auch als krank bezeichnen. Auf Grundlage des damaligen medizinischen Wissensstands und einem mystisch-religiösen kulturellen Zusammenhang heraus, konnte die Nahrungsverweigerung nicht als Krankheit angesehen werden. In gewisser Weise sind Models heutzutage vergleichbar mit Hungerkünstlern und Wundermädchen. Auch sie hungern aus wirtschaftlichen Gründen, und das teilweise bis zum Tod.

Der Unterschied zwischen Fastenheiligen, Wundermädchen und Hungerstreikenden der damaligen Zeit zu Anorexie-Kranken heute liegt dennoch hauptsächlich in der Motivation der Nahrungsverweigerung. Gemeinsam war ihnen jedoch das Streben nach Autonomie. Der Körper ist die kleinste Instanz über die ein Individuum bestimmen kann und Macht hat. Körperlichen Bedürfnissen erfolgreich zu widerstehen vermittelt das Gefühl von Kontrolle und Macht. Dadurch steigt auch das Selbstwertgefühl.

Dass die Zahl der Anorektiker stetig steigt liegt einerseits an einem verzerrten Schönheitsideal, das mit Hilfe neuer Bildverarbeitungsmöglichkeiten konstruiert werden konnte. Andererseits tragen Massenmedien und das Internet zur Verbreitung dieser Ideale und zur Kommerzialisierung des Körpers bei. Dadurch wurden allerdings auch die Kommunikationsmöglichkeiten verbessert, so dass sich Anorektiker im Internet gruppieren können und sich gegenseitig dabei helfen entweder eine morbide Scheinwelt aufzubauen oder die Krankheit zu überwinden.

Ein wichtiger Ansatzpunkt ist hierbei auch die Frage nach der Realität. Schließlich ist kaum zu verneinen, dass Medieninhalte die physische Welt nachhaltig beeinflussen. Also kann man nicht davon sprechen, dass medienvermittelte Inhalte keine Realität seien. Die physische Welt jedoch scheint begrenzter als beispielsweise die Virtuelle. Hier ist nun der Rezipient gefragt, der Medieninhalte für sich selbst entschlüsseln und bewerten muss.

Oftmals ist der Umgang damit jedoch unreflektiert. Dies kann zu einer verschobenen Wahrnehmung führen. Die Grenzen zwischen Realität und Ideal verschwimmen. Besonders für Jugendliche kann diese Verschiebung zum Verhängnis werden.

Neben den kulturellen Faktoren, die zur Ausbreitung der Anorexia nervosa beitragen, gibt es zahlreiche individuelle psychische Faktoren. Oft wird die Magersucht von Erkrankten als Zufluchtsort und Stütze wahrgenommen. Sie gibt ihnen Selbstbewusstsein und Erfolgserlebnisse. Dinge, die Erkrankten im normalen Leben offenbar fehlen. Immer mehr Menschen mit psychischen Problemen haben Ess-Störungen.

Inspiziert durch den kulturell vermittelten Körperkult, der den Körper zum Statussymbol erhebt, glauben sie Anerkennung und Zuneigung durch Aushungerung und Selbstkontrolle zu erhalten. Interessant in diesem Zusammenhang ist auch, dass die Bulimia nervosa als Krankheitsbild erst Mitte der 80er gehäuft auftrat. Im gleichen Zeitraum entstand auch der Schlankheitskult.

Es ist kaum möglich den Zusammenhang von Kultur und Magersucht in einer Aussage zusammen

zu fassen. Ursachen und Folgen gehen ineinander über. Individuelle psychologische Ursachen vermischen sich mit kulturellen Normen und Ansprüchen. Darüber hinaus empfinden sich viele Anorektiker nicht als krank. Medieninhalte werden oft unreflektiert wahrgenommen und teilweise bewusst irreführend inszeniert.

In der Krankheit Anorexia nervosa treffen kulturell gesetzte Hyper-Maßstäbe und individuelle Verunsicherung aufeinander um sich gegenseitig den Kampf anzusagen. Die Anorexie nervosa ist ein Paradoxon in sich. Sie ist eine Krankheit, die nur dann entstehen kann, wenn der Mensch den alltäglichen Überlebenskampf überwunden hat und seine Existenz gesichert ist. Erst dann kann der Mensch, obwohl sein Körper einwandfrei funktionierte, wieder anfangen sich langsam Stück für Stück selbst dem Tod näher zu bringen.

## 7. Quellenverzeichnis

### Literatur

Akache-Böhme, F.: Frau/Spiegel – Frau und Spiegel. In: Akache-Böhme, F.: Reflexionen vor dem Spiegel. S.9-11. 1. Auflage. Suhrkamp Verlag Frankfurt am Main, 1992.

Araghi, V.; Casati, R.; Glüsing, J.: Kultur der Knochen. In: Der Spiegel 18/2007 vom 30.04.2007. URL: <http://wissen.spiegel.de/wissen/dokument/40/63/dokument.html?titel=Kultur+der+Knochen&id=51373604&top=SPIEGEL&suchbegriff=&quellen=&vl=0> (Zugriff: 03.09.2008)

Blättler, S.: Die schöne Frau der Frauenzeitschriften. In: Akache-Böhme, F.: Reflexionen vor dem Spiegel. S.112-130. 1. Auflage. Suhrkamp Verlag Frankfurt am Main, 1992.

Bundesfachverband für Essstörungen e.V. (Hrsg.): Formen von Essstörungen. URL: [http://www.bundesfachverbandessstoerungen.de/de/7/formen\\_von\\_essstoerungen.html](http://www.bundesfachverbandessstoerungen.de/de/7/formen_von_essstoerungen.html) (Zugriff: 25.08.2008)

Bundesprüfstelle für Jugendgefährdende Medien (Hrsg.): Pro-Anorexie-Internet-Angebote und deren Bewertung durch das BPJM-12er-Gremium. In: BPJM aktuell. Amtliches Mitteilungsblatt, 2/08. S. 19-24. Forum Verlag Godesberg, 2008.

Diezemann, N.: Die Kunst des Hungerns – Anorexie in literarischen und medizinischen Texten um 1900. Dissertation, Uni Hamburg, 2005. URL: [http://deposit.ddb.de/cgi-bin/dokserv?idn=977192857&dok\\_var=d1&dok\\_ext=pdf&filename=977192857.pdf](http://deposit.ddb.de/cgi-bin/dokserv?idn=977192857&dok_var=d1&dok_ext=pdf&filename=977192857.pdf) (Zugriff: 27.08.2008)

Eberhardt, U. (a): Toscanis neueste Realitätskampagne. In: Fokussiert.com vom 26.09.2007. URL: [www.fokussiert.com](http://www.fokussiert.com) (Zugriff: 03.09.2008)

Eberhardt, U.(b): Toscanis Kampagne gegen die Magersucht « verboten ». In: Fokussiert.com vom 20.10.2007. URL: [www.fokussiert.com](http://www.fokussiert.com) (Zugriff: 03.09.2008)

Fischer-Homberger, E.: Hunger - Herz - Schmerz – Geschlecht. 1. Auflage. EfeF-Verlag, Bern, 1997.

Grimm, M.: Manege frei für Magermodels. In: Stern vom 27.09.2007. URL: <http://www.stern.de/lifestyle/mode/:Milano-Moda-Donna-/571275.html?q=hauchduenn%20und%20doch%20nicht%20krank> (Zugriff: 03.09.2008)

Großekathöfer, M.: Bauch, Beine, Tod. In: Der Spiegel 36/2006 vom 04.09.2006. URL: <http://www.spiegel.de/media/0,4906,13717,00.pdf> (Zugriff: 03.09.2008)

Hahn, K.; Meuser, M.: Zur Einführung: Soziale Repräsentationen des Körpers – Körperliche Repräsentation des Sozialen. In: Hahn, K.; Meuser, M. (Hrsg.): Körperrepräsentationen. Die Ordnung des Sozialen und der Körper. S.7-16. UVK Verlagsgesellschaft mgH, Konstanz, 2002.

Hans, B.: Thinderella aus dem Netz. In: Spiegel Online vom 15.08.2007. URL: <http://www.spiegel.de/schulspiegel/leben/0,1518,489275,00.html> (Zugriff: 31.07.2008)

Hitzler, R.: Der Körper als Gegenstand der Gestaltung. In: Hahn, K.; Meuser, M. (Hrsg.): Körperrepräsentationen. Die Ordnung des Sozialen und der Körper. S.71-85. UVK Verlagsgesellschaft mgH, Konstanz, 2002.

Kallinger, E.: Manifest gegen die Magersucht. In: Focus vom 20.12.2006. URL: [http://www.focus.de/kultur/kunst/mode\\_aid\\_121370.html](http://www.focus.de/kultur/kunst/mode_aid_121370.html) (Zugriff: 03.09.2008)

Kolosowa, W.: Morbide oder Ästhetisch? Die Fotoserie „Zweiunddreißig Kilo“. In: jetzt.de vom 19.03.2008. URL: <http://jetzt.sueddeutsche.de/texte/anzeigen/425241> (Zugriff: 03.09.2008)

Kurbjuweit, D.: Locker, Bahne, locker. In: Der Spiegel, 05.11.2001. URL: <http://wissen.spiegel.de/wissen/dokument/41/51/dokument.html?titel=Locker%2C+Bahne%2C+locker&id=20521514&top=SPIEGEL&suchbegriff=&quellen=&vl=0> (Zugriff: 03.09.2008)

Linke, U.: Volks-Körper-Kunde. Überlegungen zu einer wissenschaftlichen Amnese. In: Unterwelten der Kultur. Böhlau

Verlag GmbH & Cie, Köln, 2003.

Müller, J.: Virtuelle Körperlichkeiten. Aspekte sozialer Körperlichkeit im Cyberspace. Discussion Paper FS-II, 96-105. Wissenschaftszentrum Berlin, 1996. URL: <http://bibliothek.wz-berlin.de/pdf/1996/ii96-105.pdf> (Zugriff: 29.08.2008)

Reis, M.: Wie eine Magersüchtige ihre Krankheit vermarktet. In: Die Welt vom 07.12.2007. URL: [http://www.welt.de/vermischtes/article1436760/Wie\\_eine\\_Magersuechtige\\_ihre\\_Krankheit\\_vermarktet.html](http://www.welt.de/vermischtes/article1436760/Wie_eine_Magersuechtige_ihre_Krankheit_vermarktet.html) (Zugriff: 03.09.2008)

Scherger, S.: Die Kunst der Selbstgestaltung. In: Becker, B.; Schneider, I. (Hrsg.): Was vom Körper übrig bleibt. Körperlichkeit – Identität – Medien. S.235-251. Campus Verlag, Frankfurt und New York, 2000.

Schmitz, U: Yvonne Thein: „Zweiunddreißig Kilo“. In: Fotografie-Forum.de vom 06.07.2008. URL: <http://www.fotografie-forum.de/yvonne-thein/> (Zugriff: 03.09.2008)

Simmel, G.: Soziologie der Mahlzeit. In: Lichtblau, K. (Hrsg.): Soziologische Ästhetik. Kulturwissenschaftliche Studien, Band 1, S. 183-190. Philo Verlagsgesellschaft mbH, Bodenheim, 1998.

Spiegel Online: Anas 10 Gebote. Vom: 15.08.2007. URL: <http://www.spiegel.de/schulspiegel/0,1518,489889,00.html> (Zugriff: 31.07.2008)

Spiegel Online: Anas Brief. Vom: 15.08.2007. URL: <http://www.spiegel.de/schulspiegel/leben/0,1518,489791,00.html> (Zugriff: 31.07.2008)

Vandereycken, W.; Habermas, T.; van Deth, R.; Meermann, R.: German Publications on Anorexia Nervosa in the Nineteenth Century. In: International Journal of Eating Disorders, Vol. 10/4, S. 473-490, 1991.

Vandereycken, W.; van Deth, R.; Meermann, R.: Hungerkünstler Fastenwunder Magersucht – Eine Kulturgeschichte der Ess-Störungen. Biermann Verlag GmbH, Zülpich, 1990.

von Engelhardt, D.: Von der Stilik des ganzen Lebens zum Haferschleim. Das 19. Jahrhundert als Wendepunkt in der Geschichte der Diätetik. In: Schultz, U. (Hrsg.): Speisen, Schlemmen, Fasten. Eine Kulturgeschichte des Essens. 1. Auflage. Insel-Verlag, Frankfurt am Main und Leipzig, 1993.

Wissenschaftliches Kuratorium der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (Hrsg.): Essstörungen. In: Suchtmedizinische Reihe Band 3. 2004. URL: <http://www.dhs.de/web/daten/essstoerung.pdf> (Zugriff: 25.08.2008)

Wollenschläger, E.: Magersucht – Ursächliche und auslösende Faktoren. Tectum Verlag Marburg, 2000.

World Food Program (Hrsg.): World Food Program 2007. URL: [http://www.wfp.org/policies/annual\\_reports/documents/2007\\_Ann\\_Rep\\_English.pdf](http://www.wfp.org/policies/annual_reports/documents/2007_Ann_Rep_English.pdf) (Zugriff: 25.08.2008)

World Health Organization (Hrsg.): International Statistical Classification of Diseases and Related Health Problems (ICD10). 10<sup>th</sup> Revision. 2007. URL: <http://www.who.int/classifications/apps/icd/icd10online/> (Zugriff: 25.08.2008)

XXXX: Skandalfotograf Toscani – Aktion gegen Anorexie. In: taz vom 25.09.2007. URL: <http://www.taz.de/index.php?id=start&art=5187&src=TE&id=alltag-artikel&cHash=c87c53980d> (Zugriff: 03.09.2008)

XXXX: Modewoche Mailand - zwischen Skandal und Glamour. In: Süddeutsche Zeitung vom 26.09.2007. URL: <http://www.sueddeutsche.de/leben/artikel/940/134683/>

### **Internet**

*Auswahl von Pro-Ana-Foren (Zugriff: 03.09.2008):*

Seelenkinder - [www.seelenkinder.de.ms](http://www.seelenkinder.de.ms)

Nebelkinder – <http://52392.rapidforum.com>

Wanna be perfect – <http://pro-ana-wanna-be-perfect.chapso.de>

Follow your dreams - <http://follow-your-dreams.chapso.de>

Lost my wings - <http://lostmywings.wordpress.com/2007/07/16/pro-ana-ein-leben-auf-der-waage/>

Thinspirations - [www.thinspirations.de](http://www.thinspirations.de)

*Anas Brief im Internet (Auswahl einiger Seiten auf denen Anas Brief am 03.09.2008 online war):*

<http://ana-4life.blogspot.com/2007/02/anas-brief.html>; <http://analie.homepage24.de/Anas%20Brief>;  
<http://pro-ana-wanna-be-perfect.chapso.de/anas-brief-s448970.html>

Homepage von Yvonne Thein (Zugriff: 03.09.2008): [www.ivonne-thein.de](http://www.ivonne-thein.de)

Homepage der Modemarke Nolita (Zugriff: 03.09.2008): [www.nolita.it](http://www.nolita.it)

## ANHANG

### ANHANG 1: *Beispiel eines „Bewerbungsschreibens“*

(URL: <http://52392.rapidforum.com/action=profile&id=2> Zugriff: 21.08.2008)

-wie kamst du auf deinen Nickname

so werde ich von allen genannt \*g\*

-Alter

16

-Größe

178 cm

-derzeitiges Gewicht

63kg

-dein BMI

den weiß ich gar nicht...

-Tiefstgewicht

52 kg

-Höchstgewicht

69kg

-Zielgewicht

erstmal 50 kg

-welche ES hast du

derzeit Ana, aber Mia Phasen kommen auch immer wieder vor. eigentlich ist es eher so ne Mischung aus beiden.

-weiß jemand von deiner ES

nein, ich glaube nicht.

-der Alltag mit deiner ES

Sie beeinträchtigt mich schon sehr und ich spüre, dass sie immer da ist. Aber trotzdem ist sie eine Art Zufluchtsort und Stütze für mich geworden.

-hast du schonmal eine Thera gemacht

nein

-seit wann hast du deine ES

ich hatte schon immer ein gestörtes Essverhalten, und als ich 13 wurde begann die Magersucht

-gibt es Dinge die dich an deiner ES stören

Kreislaufprobleme usw, also die körperlichen Dinge. und auch, dass sie mich psychisch sehr belastet. Ich kann nicht einfach ne Pizza essen gehen, ohne dann unendlich viele Schuldgefühle und Hassgefühle zu haben.

-wie hat sie angefangen

wie gesagt, hatte ich schon immer ein gestörtes Essverhalten. Weil ich ne zeitlang als Kind künstlich ernährt wurde, durch irgendein flüssiges Zeug, weil ich nichts essen wollte, nahm ich zu. kA was da alles drin war -- es kam dann eben soweit, dass ich ein pummeliges Kind war. Ich hab dann beschlossen abzunehmen, und weil ich schon von kleinauf ne Abneigung gegen Essen habe, fiel mir das auch gar nicht schwer. Wenn mich meine Mutter nicht ständig zwingen würde eine Mahlzeit am Tag einzunehmen, hätte ich mein Ziel schon längst erreicht.

-seit wann bist du Pro

eigentlich schon immer. also die Einstellung hatte ich schon immer. Nur dass es diese Bewegung giebt, hab ich nicht gewusst. Also in der Szene bin ich jetzt seit ca. einem Jahr

-was verstehst du unter Pro Ana

ich bevorzuge ja eigentlich den Begriff "with ana", weil ich mit ihr lebe und sie nicht nur positives bringt. ich sehe meine Essstörung zwar als Krankheit, will sie aber doch nicht loswerden.

-ist Pro Ana ein Lifestyle für dich

nunja, eigentlich nicht. aber sie beeinflusst das Leben schon enorm, also irgendwie schon.

-was hältst du von "Ana till the End"

Für mich ist das nichts. Aber wenn jemand möchte, dann soll er das tun.

-wie hast du hierher gefunden

über eine Verlinkung

-was erwartest du dir vom Forum

Leute, mit denen ich ungezwungen reden kann und vllt so eine Art Zufluchtsort.

-bist du noch in anderen Foren angemeldet, wenn ja welches

in keinem

-bist du bereit regelmäßig ins Forum zu kommen und auch zu posten

natürlich

## **ANHANG 2: Beispiel eines „Bewerbungsschreibens“**

(URL: <http://52392.rapidforum.com/> Zugriff: 21.08.2008)

ist es frech als erstes gleich rum zunörgeln?^^ "Bitte schreibe einen Text"...ich fühl mich wie bei einer deutschklausur grade xD.. aber das ist wohl unwichtig^^

...warum Disgraceful.Princess?...als prinzeßin wäre ich ganz und gar eine schande...und dazu kommt wohl noch das gefühl der eigenen scheußlichkeit...

ich bin 18 jahre alt..werde dann aber wohl demnächst schon 19...was mich leicht irritiert...irgendwie...

bei einer gröÙe von 169 cm bringe ich zur zeit 49,4 Kg auf die waage..was einem BMI von genau 17.3 entspricht...mein absolutes tiefstgewicht lag bei 38.9 Kg...mein höchstgewicht bei stolzen 65 Kg....mein ziel sollte mit 45 Kg erreicht sein...wobei ich mir da nicht so sicher bin wie es dann weitergehen wirdich bezweifle das dann ein normales leben beginnen wird ..nein ich weiß das es nicht so sein wird...dazu bin ich viel zu tief drin... in diesem ana..mhh...sumpf...

ich bin ana...ich leide an magersucht...wie dem auch sei...jedenfalls bin ich es mit herz und seele..durch und durch...es steckt keinerlei mia in mir...

direkt wissen...sie werden es sich denken nehme ich an...aber sprechen tu ich nur um schutze einer gewissen anonymität drüber... natürlich fällt es auf das man dünner wird..aber das..warum ich damals damit angefangen habe..habe ich nich erreicht...aufmerksamkeit von meinen eltern...mittlerweile hab ich resigniert...

mhh..wie der alltag mit der essstörung aussieht?...es lebt sich gut... allerdings mach ich zur zeit ein FSJ im krankenhaus..und man wird dort oft von patienten angesprochen...aber das ist keine belastung für mich welche mich in schwere depressionen stürzen würde^^.. mhh...ich zähle keine kcal...ich esse einfach nichts...bzw sehr wenig... ich hab schon lange keine FA's mehr gehabt...ich hab mich gut im griff.. allerdings verliere ich langsam den glauben an mich...ich kann nichtmal genau sagen warum...aber ich merke einfach für mich das es nicht mehr so leicht ist wie am anfang...das alles zu meistern...

therapie?...ja...eine..angefangen und abgebrochen...

stören?...das ich keine kontrolle über mich habe..ich lese so oft als grund für ana.."weil ich damit endlich kontrolle über mich habe"..nein..die hast nicht du..sondern ana...sie kontrolliert deinen kopf..und bestimmt..

angefangen hat das alles vor ca. 6 jahren...wie gesagt..ich wollte lediglich aufmerksamkeit...nicht von den ach so tollen männlichen wesen in meiner umgebung..sondern von meinen eltern...deswegen werd ich auch leicht aggressiv wenn sich die ES'ler über ihr eltern auffregen weil sie sich sorgen machen...weil sie sich sorgen um ihre kinder machen..um ihr eigen fleisch und blut...ich versteh schon das das auch nerven kann... nur ich versteh dann nicht wie man mir sagen kann "ich wünschte ich hätte deine eltern"...

pro..ich rede da lieber von with ana...und des bin ich nun seit knapp 2 jahren...meine entscheidung heiß...ich will leben...aber mit ana...mit meiner essstörung...

pro/ with ana bedeutet für mich leben...und nicht wie ich möglichs schnell 100 kcal abtrainiere..oO..das streben nach frieden mit sich und seinem

körper...hoffnung das irgndwann einmal alles doch noch gut wird...

ana ist weder meine beste freundin noch ein lifestyle..es ist im endeffekt einfach nur wahnsinn...ich will damit niemanden angreifen...aber es is wohl eine krankheit die schwerwiegende folgen mit sichbringen kann...

oh..ana till the end?...ganz großes kino oO...wie gesagt..ich will leben und dazu steh ich auch...

muss ich die wahrheit sagen wie ich hier hergefunden hab?...ja... über google..bin ich deswegen gleich disqualifiziert? xD...na..ich hab ja gezielt nach einem forum gesucht..da ich zur zeit einfach unterstützung brauche..und einfach wissen möchte wie andere menschen mit ähnlichen problemen ihr leben bewältigen....

ob ich bereit wäre regelmäßig hier zu sein und zu posten?...natürlich... sonst hätt ich diesen Text xD nicht geschrieben

wie heißt es noch so schön?...lange rede- kurzer sinn <3

### ANHANG 3: *Anas Brief*

(URL: <http://www.spiegel.de/schulspiegel/leben/0,1518,druck-489791,00.html>; Zugriff: 02.09.2008)

"Erlaubt mir, mich selbst vorzustellen. Meine Name - oder wie mich die sogenannten Ärzte nennen - ist Anorexia. Anorexia Nervosa ist mein voller Name, aber du kannst mich Ana nennen.

Hoffentlich werden wir gute Freunde. In der nächsten Zeit werde ich viel Zeit in dich investieren und ich erwarte genau dasselbe von dir. In der Vergangenheit hast du all deine Lehrer und deine Eltern über dich reden hören. Du bist so 'reif', so 'intelligent', gibst immer alles und in dir steckt so viel Potential.

Und wohin hat es dich gebracht, muss ich dich fragen?! Nirgendwohin! Du bist nicht perfekt, du strengst dich nicht genug an und darüber hinaus verschwendest du deine Zeit mit dem Quatschen mit Freunden und dem Zeichnen! Dieser Luxus wird dir in Zukunft nicht gestattet sein. Deine Freunde verstehen dich nicht. Die sind nicht ehrlich. Früher, als die Unsicherheit an dir genagt hat und du sie gefragt hast: 'Sehe ich... fett aus?' und sie antworteten 'Oh nein, natürlich nicht!' wusstest du, dass sie lügen.

Nur ICH sage dir die Wahrheit. Deine Eltern - lass uns nicht davon reden!! Du weißt, dass sie dich lieben und auf dich achten, aber sie sind deine Eltern und deshalb müssen sie so handeln. Ich erzähl dir jetzt mal ein Geheimnis: Tief in deren Inneren sind sie enttäuscht von dir. Aus ihrer Tochter ist ein fettes, faules Mädchen geworden, das all das, was es hat, nicht verdient hat. Aber ich bin gerade dabei, das zu ändern. Ich erwarte viel von dir. Du darfst nicht mehr viel essen. Ich fange langsam an: Reduzierung der Fettaufnahme, lesen der Nährwertangaben, kein Junk Food mehr und so weiter.

"Ich werde dich an deine Grenzen treiben"

Für ne Weile werden die Aufgaben recht simpel sein. [...] Aber es wird nicht lange dauern, da werd ich dir sagen, dass das nicht genug ist. Ich werde von dir erwarten, die Kalorienzufuhr zu verringern und gleichzeitig Übungen zu machen. Ich werde dich an deine Grenzen treiben. Du musst es ertragen, weil du dich mir nicht widersetzen kannst.

Ich fange an, mich bei dir einzunisten. Schon bald werde ich immer bei dir sein. Ich bin da, wenn du morgens aufwachst und zur Waage rennst. Die Zahlen werden beides - Freund und Feind. Und mit rasenden Gedanken betest du, dass sie niedriger sind als gestern Morgen. Du siehst mit Entsetzen in den Spiegel. du kneifst dir in das Fett, dass da ist und lächelst, wenn du dir über die Knochen streichst. [...]

Die Schmerzen des Hungers, die du vorgibst zu spüren, bin eigentlich ich! Ziemlich bald werde ich dir nicht nur sagen, was du mit Essen machen sollst, sondern auch was du die GANZE Zeit über machen sollst. Lächle und nicke. Zeige dich von deiner guten Seite. Schlage auf diesen fetten Bauch, verdammt; Gott bist du eine fette Kuh!!

"Wenn Du isst, wirst Du die Kontrolle verlieren"

Wenn es Zeit fürs Essen ist, sage ich dir was zu tun ist. [...]Wenn du isst, dann wirst du die Kontrolle verlieren. Willst du das?! Wieder eine fette Kuh werden, wie du einmal warst?! Ich zwinge dich, Models aus Modemagazinen anzustarren. Ich lasse dich erkennen, dass du nie wie sie sein kannst. Du wirst immer fett und nie so schön wie sie sein. Wenn du in den Spiegel blickst, werde ich dir das Bild verzerren. Ich werde dir Fettleibigkeit und Scheußlichkeit zeigen. Ich werde dir einen Sumo-Ringer zeigen, wo in Wirklichkeit ein hungerndes Kind ist. Aber du musst das glauben, denn wenn du die Wahrheit kennen würdest, könntest du wieder anfangen zu essen und unsere Beziehung würde zerbrechen.

Manchmal wirst du rebellieren. Du wirst das kleine rebellierende fieberhafte Gefühl, dass in deinem Körper zurückgeblieben ist, bemerken und Du wirst Dich runter in die dunkle Küche wagen. Die Kühlschranktür wird sich, leise knarrend, langsam öffnen. Deine Augen werden das Essen streifen, das ich in sicherem Abstand von dir aufbewahrt habe. Du wirst deine Hände lethargisch, wie in einem Alptraum, durch die Dunkelheit nach einer Packung Cracker greifen sehen. [...]

"Du fette Kuh, du verdienst es, Schmerzen zu haben"

Und die ganze Zeit schreie ich dich an aufzuhören, du fette Kuh, du hast wirklich keinerlei Selbstkontrolle und wirst immer fatter werden! Wenn es vorbei ist, wirst du dich wieder an mich ranklammern und mich um Rat bitten, weil du nicht fett werden willst. Du hast eine der Hauptregeln gebrochen und willst mich jetzt zurück. Ich zwinge dich ins Badezimmer, auf deine Knie, du starrst ohne Gefühl in die Kloschüssel. Deine Finger werden in Deinen Rachen gesteckt und nicht ohne eine große Menge Schmerz wird dein Essen rauskommen. Wieder und wieder wird das wiederholt, bis du Blut und Wasser spuckst und du weißt, dass alles raus ist. Wenn du aufstehst wird dir schwindelig sein. Werde nicht ohnmächtig! Stehe aufrecht! Du fette Kuh, du verdienst es, Schmerzen zu haben. [...]

Du bist deprimiert, besessen vom Schmerz und dem Verletzen. Du greifst nach außen aber niemand wird dich sehen oder dir zuhören. Wen interessiert es? Du verdienst es, du hast es selbst über dich gebracht! Du willst nicht, dass das mit dir passiert. Bin ich unfair? Ich tue Sachen, die dir helfen. [...] Gedanken der Wut, Traurigkeit, Niedergeschlagenheit und Einsamkeit können sich verziehen, denn ich fülle deinen Kopf mit dem Kalorienzählen. Ich vernichte den Kampf,

um mit andern Kindern deines Alters Zeit zu verbringen. Denn jetzt bin ich deine einzige Freundin. Ich habe eine Schwäche. Aber wir dürfen keinem davon erzählen.

Wenn Du Dich entscheidest, gegen mich zu kämpfen, jemanden zu erreichen und ihm zu erzählen, was ich aus deinem Leben mache, wird alles zusammenbrechen!! Niemand darf es je erfahren, niemand kann die Schale brechen, mit der ich dich bedeckt habe.

Ich habe dieses dünne, perfekte, beneidenswerte Kind geschaffen. Du bist mein, nur mein. Ohne mich bist du nichts! Also kämpfe nicht gegen mich. Wenn andere Bemerkungen machen, ignoriere sie. Beschleunige Dein Tempo, vergiss sie, vergiss alle, die versuchen mich von dir wegzureißen!

Ich bin dein größter Gewinn und ich habe vor, sie von dir fern zu halten.

Mit freundlichen Grüßen,

Ana“

#### **ANHANG 4: *Anas 10 Gebote***

(URL: <http://www.spiegel.de/schulspiegel/0,1518,489889,00.html>; Zugriff: 03.09.2008)

- "1. Wenn ich nicht dünn bin, kann ich nicht attraktiv sein!
2. Dünn sein ist wichtiger als gesund sein!
3. Ich muss alles dafür tun, dünner auszusehen/zu sein!
4. Ich darf nicht essen ohne mich schuldig zu fühlen!
5. Ich darf keine Dickmacher essen ohne hinterher Gegenmaßnahmen zu ergreifen!
6. Ich soll Kalorien zählen und meine Nahrungszufuhr dementsprechend regulieren!
7. Die Anzeige der Waage ist wichtiger als alles andere!
8. Gewichtsverlust ist gut, Zunahme ist schlecht!
9. Du bist nie zu dünn!
10. Nahrungsverweigerung und dünn sein sind Zeichen wahren Erfolgs und wahrer Stärke!"